

Bezugspreis:
Konting. 50 Pfg., Wertschein 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich Mk. 1.75 excl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtig 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Beilagen
gebühren frei. Täglich 10 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammelk.

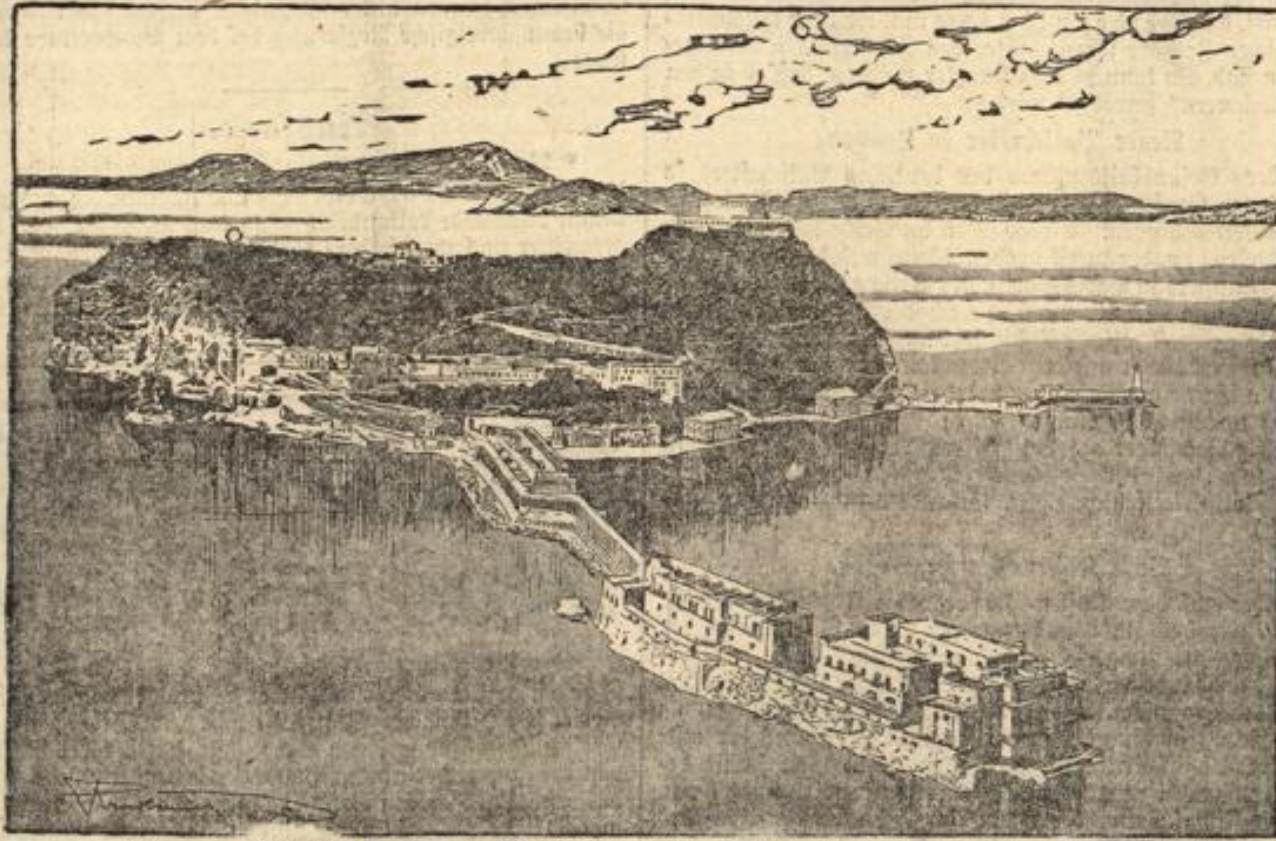
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 243

Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.



Von der Fest in Neapel: Das Isolierlagerviertel auf der Insel Rissida.

„Rissida“ ist in den letzten Tagen viel genannt worden; es ist der Ort, wohin man sofort beim Ausbruch der Pest in Neapel die Kranken isoliert hat, um die weitere Infektion von Menschen zu verhindern.

Bis gestern war glücklicherweise kein neuer Fall weder in Neapel noch in der Umgebung der Stadt konstatiert worden.

Von den nur Isolirten ist ein Theil entlassen worden, das Befinden der Erkrankten wird als günstig angegeben.

Die Polengefahr.

(Vortrag Dr. Bobenschen in Wiesbaden.)

Wiesbaden, 16. Oktober.

Es ist eine für jeden deutschen Patrioten tiefstschmerzliche Wahrnehmung, wie im deutschen Osten immer weitere Theile des Deutschthums abdröckeln, die slavische Fluth mehr und mehr vordringt und Ortschaften, die noch vor einem halben Jahrhundert rein deutsch waren, tschechisirt und polonisirt werden. Ein drastisches Bild von der Polonisirung Posen's entwarf vorgestern in dem für den großen Andrang des Publikums leider zu kleinen Saale des „Restaurants Tivoli“ in Wiesbaden ein von lebhaftem Nationalgefühl getragener Vortrag des Herrn Dr. Bobenschen eines Kurgautes aus

Posen. Er ging auf den Aufstand des russischen Posen im Jahre 1830—31 zurück, wo zuerst der preuss. Regierung bei der Befestigung des Grenzgebietes die eigene große Gefahr, die ihr von den weitgehenden Absichten der polnischen Propaganda drohte, klar wurde u. der Gouverneur von Posen, v. Moltke, eine Politik in Preussisch-Polen einschlug, die, consequent durchgeführt, die gegenwärtige Calamität verhindert hätte. Mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV. änderte sich diese aber, man ließ dem Polonismus freies Spiel, unterstützte sogar seine nationalen Bestrebungen, die dann zum Aufstandsversuch der Polen im Jahre 1846 führte. Nach Unterdrückung desselben blieben leider die Maßregeln zur Abwehr der polnischen Propaganda auch weiterhin schwankend und das Nationalgefühl der Polen wuchs so weit, daß es sich

im französisch-deutschen Kriege 1870 bis zu der offen ausgesprochenen Absicht vertrieb, im Fall einer deutschen Niederlage auf den Trümmern Deutschlands ein Polenreich zu gründen. Jeder deutsche Sieg verstimmte die Polen aufs Tiefste und ihre Frauen legten Trauer an. Der Fehlschlag dieser Hoffnung hinderte sie aber nicht, ihre Ziele in anderer Weise weiter zu verfolgen. Im Jahre 1846 hatte der polnische Adel, der Urheber jener Unruhen, gesehen, daß der Bauernstand, mit dem preussischen Regimente zufrieden und in der Erinnerung an die vom Adel ausgeübten Tyrannei, seine Absichten nicht theilte, und es galt nun, auch die unteren Schichten des Volks polnisch zu fanatisiren. Dazu bedurfte es eines Mittelgliedes, des Bürgerstandes, der bisher weder im russischen, noch im preussischen Polen bestanden hatte und es bildete sich ein Bund zur Schaffung eines solchen. Wie gut ihm das im Laufe der letzten Jahrzehnte gelang, bewies das Auftauchen erst einzelner, dann mehrerer polnischer Handwerker und Kaufleute in deutschen Städten Posen's und alsbald wurden von den ansehnlichen Polen die deutschen Geschäfte boykottirt, nur bei Polen bestellt und gekauft, ja, unsere lieben Landsleute, namentlich unsere Frauen, schlossen sich dieser Liebhaberei an, letztere besonders bestochen durch die liebenswürdige und entgegenkommende Art der polnischen Geschäftsleute, und wir erleben es jetzt, daß selbst in jüdischen u. sächsischen Zeitungen Kommiss mit polnischer Sprachkenntnis gesucht werden. In der Vaterstadt des Vortragenden, Ostrowo, gab es vor 30 Jahren noch kein polnisches Schild, jetzt dagegen kein deutsches mehr und dieses Schicksal theilen hunderte einst deutscher Städte. Polnische Vereine aller Art verfolgen unter unversäglichem Namen, wie Turn-, Leseverein, ausschließlich polnische Zwecke und umspannen das ganze Land bis hinauf nach Westpreußen und der Meeresküste, wo die Kasubien, eine slavische Race, in gleicher Weise bearbeitet werden.

Die hauptsächlichste Stütze bietet aber dieser Propaganda die polnische Geistlichkeit, die mit allen Mitteln der Ueberredung das Volk polnisch fanatisirt, z. B. behauptet, daß Gott nur polnisch verstehe und nur in dieser Sprache Betende erhöre. Polnisch und katholisch ist für sie identisch und ein polnischer Bauer, getraut, welcher Religion er sei, antwortet gewöhnlich: der polnischen, und welche Sprache er spreche: die katholische; sie lehnen die Deutschen als ihre größten Feinde an und die katholischen Schulinspektoren, die dort die Geistlichen sind, verbannen das Deutsche aus dem Unterricht, oder demüthigen, leugnen sie es ab. Und dieses Treiben wird von einer Partei unseres Reichstags, vom deutschen Centrum, bestens unterstützt, sie nennt diesen Sprach- und Ueberzeugungsproceß eben Gewissensfreiheit! — Erst in neuerer Zeit wird der Unterricht im Deutschen strenger kontrollirt; der Mann aber, der die Wissenschaften der Polen klar durchschaute, der Mann, von dem in Deutschland alles Gute kam, war Bismarck, und von ihm endlich wurde dem Vordringen der Polen in deutsche Gebiete ein wirksamer Damm entgegengesetzt, indem er im Landtage die Forderung von 100 Millionen durchsetzte zum Ankauf von Landgütern in Posen, um diese an deutsche Bau-

Amsterdamer Momentbilder.

Von Edward Stilgebauer (Berlin).

Ein Gulden.

Um sieben Uhr Morgens hatte er sich aus seiner Kellereibehausung in der Joden Breestraat aufgemacht. In den Kleibern hatte er auf dem Strohsack geschlafen, denn gestern war die Decke verlegt worden, und es war kalt. Sein Weib ist krank, sie hatte das Hungern nicht so lange aushalten können, wie er. Seit Wochen hatte es bei ihnen nur Brot und dünnen Kaffee gegeben. Aber auch das Brot wurde theurer, seitdem die Väter gestreift hatten, und an jedem Tage gab es für ihn nur wenige Centen. Keine Arbeit. Seit Monaten nun. Dem Hilfskomitee ist die Noth über den Kopf gewachsen, die Anforderungen und Bitten stiegen von Tag zu Tag. Die milden Gaben flossen immer spärlicher. Was konnte er denn zu dem Kriege, der nun schon seit einem halben Jahr ihm und seinen das Brot nahm? Seine Werkzeuge zum Diamantschleifen schon alle verlegt, aufgegessen bis auf das letzte, bis auf die Bettdecke und noch immer keine Veränderung. Von Tag zu Tag nur mehr seiner Brüder gedenkend, wie er, Opfer der Krißis in Südafrika geworden. Durch die Hoog u. Damstraat über Kanäle und Graachten wanderte er nach dem Centrum der großen Stadt. Erst auf dem Damm fällt es ihm ein. Es sind ja Festtage in Amsterdam. Die Königin will für eine Woche in dem großen, stolzen Palais. Da weiß ja die Königin in dem kühlen Morgenwinde von dem hohen Glockenthurm, da steht ja der purpurne und goldene Baldachin vor der Thüre, durch die sie aus- und eingegeben pflegt und an den vier Ecken des Palastes stehen die Wachen, Husaren und Pferde, wie Standbilder aus Erz gegossen. Er wendet sich nach der Börse. An ihr vorbei eilt er dem Hafen viertel zu, vielleicht ist dort etwas zu finden. Armer Teufel, am Hafen mit den schwachen Armen. Doch die Stoffer strei-

fen auch, auch sie erhalten zu wenig Lohn. Am Ende war's in der Stadt besser, in der Kalverstraat oder am Rodin, wo des Mittags der Menschenstrom vorüberfluthet. Vielleicht bringt auch Josephchen, der Zündhölzer verkaufen muß, ein paar Centen mit nach Hause und wenn sie dann einen Gulden zusammen haben, dann können sie Mutter eine Suppe kochen und wieder einen Tag leben. Aber bis zum Mittag ist lang. Vielleicht doch etwas am Hafen, vielleicht ein Fisch zu haben, den er von Haus zu Haus durch die Stadt tragen kann. Er biegt rechts in eine Seitenstraße, die den Rinne Markt zu führt. Dort an der Fischhalle ist vielleicht etwas zu finden. Wirklich... Ein Bekannter, ein Nachbar aus der Joden Breestraat. Er hat einen Kabeljau erstanden und macht sich nun daran, mit diesem die lange Wanderung durch die engen und alten Gassen anzutreten, um den Fisch in einzelnen Stücken und Stückchen mit Gewinn loszuschlagen. Sie sprechen hebräisch mit einander, kein Wort ist für einen Uneingeweihten zu verstehen. Sie gestikuliren lebhaft mit den Händen, endlich werden sie einig. Mit dem Kopfstück tritt der Eine, mit dem Schwanzstück der Andere den Weg an, nach verschiedenen Seiten. Sie bin der Schlemm, denkt er, ich habe das Kopfstück. So geht es in einem fort in seinem Kopfe herum das Kopfstück. Erst kommt der Kopf, dann die Brust, dann die Bauchlappen, ich bin der Schlemm, und wo das Fleisch anfängt da hat er es abgeschnitten und ich soll doch 50 Prozent ihm geben, ich bin der Schlemm. Während er so denkt, bewegen sich seine Lippen unaufhaltsam und mit singender, heiserer Stimme schreit er ununterbrochen: Koopt Kabeljau. Niemand achtet auf sein Rufen. Denn strahob, wohin er auch geht, folgen ihm wie seine Schatten ein Lärchend verflumpter Gestalten, die ebenso wie er Kabeljau, Orangen, Kolosnüsse und Gemüse zu verkaufen haben, und diese sind Fachleute, er aber, ein Diamantschleifer ein Neuling im Geschäft. Die Stunden vergehen, noch nicht einen einzigen Schnitt hat er mit seinem Messer machen müssen, Jeder

betrachtet mitleidig das Kopfstück und geht adäselzend weiter. Einen Gulden muß ich heute Abend haben, denkt er, und fährt weiter: Koopt Kabeljau. Die Stunden verrinnen, es wird Mittag. Die Sonne steht am Himmel, und so kalt es heute Nacht in der Kellereibehausung in der Joden Breestraat auch war, am Mittag auf dem Damm brennt und strahlt die Sonne doch. Der Kabeljau fängt an zu riechen. Das kann kein Kabeljau getragen, wenn er stundenlang durch die Sonne getragen wird, und er hat nichts, um ihn zuzudecken. Sein Sackuch ist viel zu schmutzig, da würde gar Niemand mehr kaufen. Er steht am Damm. Alles schmerz von Menschen. Zwölf Uhr. Die Königin wird ausreiten und die Leute reden die Gasse. Er kann nichts sehen, denn seine Augen sind trübe von Thränen über den Kabeljau und dann ist er auch zu klein. Aber er hört den Trommelschlag, jetzt muß die Wache präsentiren, jetzt muß sie zu Pferde steigen, wie die Leute die Gasse reden... Aus dem Vorplatz des Hauses, vor dem er stehen geblieben, kommt ein kleiner Junge von etwa zwölf Jahren, mühsam schleppt er eine Korbhülle vor sich her, die der Korbhüllebauer geleert, die die Wache vergessen und die er zufällig dort gesehen. Neben ihm steht ein feiner Herr und eine elegante Dame, die können auch nichts sehen, sie sind auch zu klein. Vor diese setzt der kleine Junge die Kiste auf den Boden und flüstert: Welt je opstaan, minheer, 50 Cente... Die Dame steigt auf die Kiste, der Herr setzt den Fuß darauf. Ein Gulden vor zwei, flüstert der kleine Junge. Der Herr zieht sein Portemonnaie und giebt dem kleinen Jungen einen Gulden. In diesem Moment steigt die Königin zu Pferde. Alles jubelt und jauchzt. Die kleine Dame auf der Kiste winkt mit dem Taschentuche, der kleine Herr mit dem Cylinder, aber der kleine Junge geht zu dem armen Manne mit dem Kabeljau und giebt ihm den Gulden und der erkennt jetzt sein Josephchen und drückt es ans Herz.

ern zu parzellieren. Dieser Forderung ist nun nach 10 Jahren eine zweite im gleichen Betrage gefolgt und die zu der Ausführung dieses Unternehmens eingesetzte Kommission ist seitdem in erfolgreichster Weise thätig gewesen, verfährt dabei sehr gründlich in der Auswahl der Kolonisten, verbessert auch erst das ausgesogene Land durch Düngung und Drainage, ehe sie es austheilt, richtet Schulen ein und baut Kirchen und geht auch weiterhin dem Ansiedler mit Rath und That zur Hand. Dieser Siedelungskommission entgegen hat sich nun eine polnische Parzellierungskommission gebildet, die Land zu jedem Preise aufkauft und es an polnische Bauern meist zu noch höherem Preise vergiebt. Und fragen wir, wer diesen Bauern die Kaufmittel in so reichem Maße verschafft? Es ist das unser industrielltes Rheingebiet und Westfalen, das polnische Arbeiter heranzieht und sie so gut lohnt, daß sie große Ersparnisse in die Heimat schicken und sich dort, wenn auch auf elendem Boden und zu theuren Preisen, besitzlich machen können. Denn der Pole ist auf's Aeußerste bedürfnislos und gelehrt noch auf einer Ackerfläche, auf der ein Deutscher verhungern würde. Dafür entrichtet sich eine deutsche Siedelung aber auch auf's Vortheilhafteste von einem polnischen Dorfe und es könnte leicht geschehen, daß trotz Allem die sprichwörtliche polnische Wirtschaft auch hier ihre kläglichen Früchte zeitigt. Die Polen unterstützen ihre Angehörigen auch auf geistigem Gebiete mit einer Opferwilligkeit, die für nationale Zwecke unbegrenzt erscheint. Sie gründen Volksbibliotheken und haben einen Studienfond gegründet, der jährlich 60.000 Mark abwirft, wofür junge Polen auf Universitäten geschickt werden, um als Ärzte, Anwälte, Lehrer ihr Volkthum auf eine höhere Kulturstufe zu heben. Das hat ähnliche Bestrebungen unter den Deutschen Posen und Westpreußen nach gezogen. Es besteht ein ostpreussischer deutscher Verein, der das Nationalgefühl der deutschen Bevölkerung zu kräftigen sucht, 210 Volksbibliotheken ins Leben gerufen hat, auf's Freudigste darin von anderen Reichsdeutschen unterstützt. Sein Studienfond beträgt aber nur erst 60.000 Mark und der Verein wendet sich deshalb auch an das westliche Deutschland, namentlich an das reiche Wiesbaden, mit der Bitte um Beitritt: Beihilfe zu jenem nationalen Zwecke.

Dieser von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommene Aufruf hatte zur Folge, daß — soweit Referent erfahren konnte — die Zeichnungsliste über 70 Namen trug und hoffentlich auch noch unter den Nichtanwesenden Zeichner gewinnt. Der Jahresbeitrag ist 3 Mk., mit den „Ostpreussischen Blättern“ 4 Mk.

Nach einer Pause trat die Versammlung in die Diskussion über den Vortrag ein, die noch viel Curiosa über den polnischen Uebermuth brachte.



* Wiesbaden, 16. Octobr.

Minister von Thielen.

Von agrarischer Seite ist dieser Tage ein heftiger Vorstoß gegen den preussischen Eisenbahnminister v. Thielen unternommen worden. Das leitende Organ der „Landbündler“, die „Deutsche Tagesztg.“, warf dem Minister vor, er glücke die Reichsverdorbenheit, indem er die wirtschaftliche Uebermacht der preussischen Staatsbahnverwaltung gegenüber den Eisenbahnen anderer Staaten, wie Sachsen, Braunschweig, Weimar, ausnütze. Man werde, so hieß es, dies und anderes in den Parlamenten zur Sprache bringen, vorausgesetzt, daß Herr von Thielen dann noch in der Lage sei, sein Ressort zu vertreten. Was das Letztere betrifft, so mag sich die „Deutsche Tagesztg.“ beruhigen. Wie auf Grund zuverlässiger Informationen festgestellt werden kann, trägt sich Herr von Thielen zur Zeit nicht mit Rücktrittsgedanken. Auch ist nichts bekannt geworden, was auf das Vorhandensein von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Graf Büllof schließen lassen und so dem Chef der preussischen Eisenbahnverwaltung die Einreichung des Abschiedsgesuches nahelegen könnte. Doch eine von Herrn v. Thielen beim Kaiser kürzlich nachgesuchte Audienz, der „Post. Ztg.“ zufolge, nicht bewilligt wurde, ist noch kein Beweis für eine Erschütterung der Stellung des Ministers, sondern eher auf die Respektlosigkeit des Kaisers zurückzuführen. Uebrigens wäre Herr v. Thielen nicht der erste Minister, dem bezüglich der Audienz ein ablehnender Bescheid zu Theil geworden ist. Hier sprechen vielfach äußere Umstände mit, die in persönlichen Sinne nicht gedeutet werden dürfen. Und was die von den Agrariern so heftig bekämpfte, vom preussischen Eisenbahnminister nicht minder lebhaft befürwortete Kanalvorlage betrifft, so steht diese bekanntlich für die nächste Parlamentssession nicht zur Diskussion. Der Zolltarifentwurf herrscht dann die Lage, und bei dessen Verathung wird Minister von Thielen wohl nur selten das Wort nehmen. Den „schweren Stand“, den ihm die Agrarier im Parlament bereiten wollen, wird er also vorwiegend in Vertretung seines Specialresorts haben. Die Berliner Straßenbahnfrage dem Eisenbahnminister vorzubringen, ist Sache der Berliner Abgeordneten. Und wenn man glaubt, daß eine frühere Erklärung des Ministers, die der schließlichen Stellungnahme des Kaisers in der Straßenbahnfrage nicht entspricht, geeignet sei, Herrn von Thielen „wadeln“ zu machen, so überschätzt man denn doch die Bedeutung dieser Sache.

Der Herr Eisenbahnminister, dem in den letzten Tagen wieder Rücktrittsabsichten unterzogen wurden, geht nicht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ muß heute erklären: „Während der letzten Tage sind in verschiedenen Blättern Auslassungen erschienen, die auf den Rücktritt des Ministers von Thielen vorbereiten wollen. Wir können erklären, daß es an jeder tatsächlichen Unterlage für solche Erörterungen fehlt. Insbesondere ist es nicht richtig, daß sich der Minister selbst, der erst vor wenigen Tagen eine eingehende Rücksprache mit dem Präsi-

denten des Staatsministeriums gepflogen hat, mit Rücktrittsgedanken trägt.“

Die Rundgebung der Norddeutschen wird auf den Reichskanzler persönlich zurückgeführt, der ja auch i. St. ganz ähnlich für Bismarck (12.000 Mk.-Affäre) eintrat, kurz und bündig alle Rücktritts-Discussionen abschneidend. Der Eisenbahnminister ist seit dem Ausspruch an die Adresse der Agrarier: „Sie sind doch nicht allein auf der Welt!“ das unpopulärste Mitglied der Regierung in den Augen der gesamten Nation geworden. Doch bei der Frühjahrserneuerung des preussischen Staatsministeriums gerade der Eisenbahnminister nicht den Herren v. Miquel, Frh. v. Hammerstein und v. Bredow anschlöß, ja, daß von der maßgebenden Stelle ausdrücklich sein Bleiben gewünscht wurde, hat tiefe Enttäuschung erregt. Es muß dem Grafen Bülow hoch angerechnet werden, daß er fest zu einem Kollegen hält, durch dessen „Opferung“ er leichten Beifall erringen könnte. Das ist es im Grunde, was besonders den Führern des „Bundes der Landwirthe“ am Reichskanzler mißfällt, nicht „volles Vertrauen zu ihm aufkommen läßt“, daß Graf Bülow zwar mit Wohlwollen der Landwirtschaft gegenübersteht, aber durchaus nicht geneigt ist, sich von Männern zu trennen, wie Herrn v. Thielen und dem Reichsfinanzminister Frh. v. Thielenmann, die um die Wahrung der Rechte von Industrie und Handel besorgt sind. Wir glauben nach dem, was wir von wohlunterrichteter Seite hören, daß Graf Bülow sich bereits darauf gefaßt macht, daß in der nächsten Reichstags-Sitzung, beim Kampf um den Zolltarif, die Reihe an ihn kommt, weil die Landwirtschaftlichen Forderungen sonst hinter den Forderungen zurückgeblieben sind. So kann es dem Kanzler passieren, daß er zu den „Capriviern“ geworfen wird.

Neuer Botschafter in London.

Der Gesundheitszustand des deutschen Botschafters in London, Grafen Saffeld, gibt heute den Blättern Anlaß zu Betrachtungen. Einige sehen im Geiste schon den Fürsten Radolin, der zuerst in Petersburg und dann der Nachfolger Münsters in Paris wurde, als Botschafter in London.

Ob Fürst Radolin wirklich nach der Rheinreise geht, muß man abwarten. Thatsache ist bis jetzt nur, daß er in Suburbien Unterredungen mit dem Reichskanzler hatte und darauf von Kaiser empfangen wurde. I. St. ist sein Sommerurlaub noch nicht abgelaufen.

(Als Nachfolger des Botschafters Grafen Saffeld in London werden auch der Botschafter in Rom, Graf Bedel und Graf Wolff-Metternich, i. St. Gesandter in Hamburg, genannt.)

Vom Rüstungs-Panzer Hagen.

Auch auf dem Rüstungs-Panzer „Hagen“ sollten gewisse Dinge, wie das Unbrauchbarmachen von Schläuchen der Feuerlösch-Einrichtung etc. vorgekommen sein.

Es wird indessen berichtet, daß von einer Unzufriedenheit unter den Mannschaften wegen Urlaubsverfügung keine Rede sein könne. Corvettenkapitän Dick und der erste Offizier, Capitänleutnant Buttke, seien nicht dafür bekannt, ungerecht zu handeln. — Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Untersuchung wegen der Vorgänge auf der „Gazelle“ noch nicht abgeschlossen, gegen Corvettenkapitän Reigle aber bisher sich nichts Belastendes ergeben habe.

Der Prinz-Kommissar.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die bevorstehende Reise des Königs von Griechenland nach Wien wird von mehreren Blättern mit der Frage in Verbindung gebracht. Auch heißt es, daß Prinz Georg von Griechenland, der Oberkommissar Aretas, um dieselbe Zeit in der Donaustadt eintreffen werde. Ueber den letzten Besuch nun ist in Wien, wie soeben der „Kreuzztg.“ berichtet wird, einwachen nichts bekannt. Es läßt sich auch kaum annehmen, daß Prinz Georg von einer nochmaligen Audienz bei Kaiser Franz Josef in Bezug auf eine Aenderung der staatsrechtlichen Stellung Aretas sich einen Erfolg versprechen sollte. Die österreichisch-ungarische Regierung hat dem Prinzen Georg i. St. mit derselben Deutlichkeit, wie die Regierungen der anderen Schutzmächte, zu erkennen gegeben, daß sie zu einem Eingriff in das der Türkei zustehende Selbstrecht nicht geneigt ist. Und dieser Auffassung ist sie ohne Zweifel heute noch. Uebrigens wird die ganze Frage von griechischer Seite inständig aufgeschaukelt. Die Kreter selbst sind mit den obwaltenden Verhältnissen nicht unzufrieden und würden bei einer Angliederung der Insel an Griechenland keinesfalls gewinnen. Auch das Amt des Oberkommissars scheint durchaus erträglich zu sein. Wäre das nicht der Fall, dann hätte sich Prinz Georg schwerlich bereit erklärt, eine Wiedervwahl anzunehmen.

Nach Sevilla! Nach Sevilla!

In Sevilla wiederholten sich am gestrigen Spätabend die Wirren. Ihre unmittelbare Ursache war die Entlassung von Arbeitern der keramischen Fabrik Caruja. Die Entlassenen bezogen die Genossen anderer Unternehmungen zu einem allgemeinen Ausstande. Selbst in der staatlichen Tabak-Fabrik ruht die Arbeit. Die Regierung erachtet die Vorgänge als sehr bedenklich. General Quaque meldete nach Madrid, die Aufständischen hätten auf die Truppen geschossen. Die Aufhebung der verfassungsmäßigen Bürgerrechte sei dringend geboten. Anarchistische Wühlerien machen sich auch in anderen Arbeitercentren bemerkbar. In Madrid und Barcelona beschloßen Arbeiter-Versammlungen den allgemeinen Ausstand. Ebenso sprach sich der Madrider Arbeiter-Congreß für denselben aus. (Als Antwort auf das Quaque'sche Telegramm wurde von Madrid die Verhängung des Belagerungszustandes über Sevilla angeordnet. Die Streikenden sind zu Gewaltthatigkeiten übergegangen, sie haben u. A. das Steueramt in Brand gesteckt.)

Der Krieg in Südafrika.

General Botha soll nach englischer Angabe nordwärts nach Pietermaritzburg marschieren. Die britischen Kolonnen sind noch in Verhüllung mit den Buren und es finden täglich kleine Kämpfe statt. Das Operationsfeld ist mit dichten Gestrüpp bedeckt und sehr schwierig. General Plumer's Kolonne, bestehend aus Quenäländern, Neuseeländern und Artillerie kam mittelst Eisenbahn in Volkrust an, um an der Bewegung gegen Botha theilzunehmen, die aber Wahrscheinlichkeit den Engländern abermals mißglücken wird.

Deutschland.

* Berlin, 16. Oktober. Die Birchow-Feyer, welche der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei veranstaltete, bildete eine imposante Kundgebung für den greisen Gelehrten. Lange vor Beginn der Feyer war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Selbst Oberbürgermeister Aischner mußte mit einem Stehplatz sich begnügen. Im Saale bemerkte man fast alle Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei sowie eine große Anzahl Stadtverordneten mit dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Vangerhaus an der Spitze. Als Birchow erschien, wurde er mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Nachdem Abgeordneter Fischbeck den Gelehrten begrüßt, feierte Abgeordneter Eugen Richter Birchow als Mensch, Gelehrten und Politiker. Die Ausführungen der übrigen Redner, des Abgeordneten Träger, Justizraths Kassel und Abgeordneten Kopsch galten in erster Linie dem Parteimann Birchow.

— Zum Birchow-Diner beim Reichskanzler wird noch mitgeteilt, daß Minister Baccelli, nachdem er die Gemahlin des Reichskanzlers, eine Italienerin, gefeiert, mit Nachdruck von dem „unzerstörbaren Bündniß“ der beiden Nationen sprach und Deutschland beglückwünschte, daß es wissenschaftliche Männer wie Birchow hervorgebracht.

— Die Wiedereinbringung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus hat an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

— Die Einschränkung der Verwendung jugendlicher und weiblicher Personen unter 20 Jahren in Kabriberien hat die braunschweigische Regierung bei dem Bundesrathe beantragt.

Ausland.

* New-York, 15. Okt. Kolumbische Revolutionäre landeten an der Tabagaisel. Sie nahmen die aus zwölf Mann bestehende kolumbische Besatzung gefangen. Der Bürgermeister und zwei andere Beamte wurden weggeführt. Die Revolutionäre beschlagnahmten zwei kleine Schooner, von denen einer mit Vorräthen beladen war und plünderten einige Läden.



Den Berechtigungschein für den einjährigen Dienst erhielt auf Grund seiner Leistungen auf technischem Gebiet der Gutmacher Georg Kaiser in Gildesheim. Als Probestück fertigte er einen Seidenhut, dessen tadellose Arbeit von der Gutmachergewerinnung Hannover befundet wurde. Gezeigt das erste Mal, daß auf Grund des Kunstparagrafen ein Gutmacher sich die Berechtigung zum einjährigen-freiwilligen Dienst erwirbt, während das bisher bei Schlossern und Tischlern vorgekommen ist.

Massendiebstähle. Wegen der Massendiebstähle in der fgl. Pulverfabrik zu Spandau ist die Anlage gegen dreizehn bisherige Angestellte erhoben worden, gegen 6 Maschinenisten, 5 Portiers und Wächter und 2 Arbeiter.

Eisenbahnunfall. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Strecke Osnabrück-Münster, indem bei Station Hasbergen zwei Güterzüge mit voller Wucht aufeinander fuhren. Fünf Wagen wurden zertrümmert. Der Materialschaden ist groß. Personen wurden nicht verletzt.

Urtheilsaufhebung. Das Urtheil des Oberkriegsgerichts des 17. Armee-Korps, durch das der Feuerwerker-Oberleutnant Roggenbrod in Thorn wegen fittlicher Vergehen gegen Militärwachtmannschaften mit einem Jahre drei Monaten Gefängniß, sowie mit Dienstentlassung bestraft worden war, ist vom Reichsmilitärgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberkriegsgericht zurückverwiesen worden.

Auf dem Kamel durch Europa. Einen der wunderbarsten Ritte, die je durch eine Wette veranlaßt sind, führt momentan der polnische Sportsmann Graf Tyszkowski aus, der von Warschau via Wien nach Paris auf einem Kamel reitet. Er will die Tour in fünfzehn Tagen vollenden.

Bestialische That eines Schmugglers. Dieser Tage wurde von einem russischen Wachtmeister ein Schmuggler abgefaßt, als dieser eine große Anzahl Schweinsblößen, die mit Spiritus gefüllt waren, über die Grenze nach Rußland schmuggeln wollte. Der Poscher verurtheilte, den Grenzbeamten zu bestechen, daß er von einer Verhaftung und damit von einer Konfiskation der Wafen Abstand nehme, doch blieb der Beamte der Versuchung gegenüber standhaft. Da schlug plötzlich der Schmuggler den Wachtmeister mit einer der gefüllten Wafen derart auf den Kopf, daß sie zerbrach und der Inhalt sich über den Beamten ergoß. Schnell zündete nun der Schmuggler ein Streichholz an und setzte den Beamten in Brand, der in Nu einer Feuerkugel glich. Hierdurch gelang es dem Unmenschen, unter Mitnahme seiner Contrebande die Flucht zu ergreifen. Obgleich für den brennenden Grenzposten bald Hilfe zur Stelle war, so erlitt er doch so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Das Ende einer Gräfin. Die 24jährige Gräfin Melanie Sedendorf, die in Vefaro unglücklich endete, war eine Berliner. Sie vernahmte sich vor kurzer Zeit mit einem Engländer Namens Charles Baron. Die Dame lebte seitdem in Vefaro, wo sie großen Luxus entfaltete und durch ihre an Pathologische streifenden Lagen und Abenteuer von sich reden machte. Den Selbstmord scheint sie in einem ihrer häufigen Anfälle geistiger Verwirrung begangen zu haben; sie war Morphimistin.

Kleine Chronik.

Bei den Münchener Pferde-Rennen stürzte der Jockey Pleudl so unglücklich, daß er während des Transportes von Mem, wo die Rennen stattfinden, nach dem Krankenhaus Gaidhausen den erlittenen Verletzungen erlegen ist.

In der Sparkasse zu Puchstädt wurden große Unterschlagungen entdeckt. Die Höhe derselben soll

über 100 000 M. betragen. Der Sparkassenrentant Meyer hat sich erhängt.

Zu Station Trudering-München, woelbst kürzlich ein räuberischer Ueberfall erfolgte, hat der dienstthuende Stations-Auffeher einen Zugführer der eben eintrat, durchs Herz geschossen, anscheinend einen neuen Ueberfall vermittelnd, oder in der Schlafruntheit handelnd. Der Zugführer hatte Wagen abstellen lassen, auf dem Perron aber Niemand gefunden, weshalb er zur Meldung ins Bureau trat.

Unfern Sinsien, Straße Wanne-Münster, wurde ein mit Röhren bespanntes Gefährt vom Zuge überfahren und zertrümmert. Der Lenker des Gefährts wurde getödtet.

Im Schacht einer Erzgrube im Bezirk Slavjanojersbek (Sibirien) brach Feuer in der Bretterverkleidung des Schurfs aus. Der Rauch verbreitete sich in zwei Schichten, worin sich 15 Arbeiter befanden. Vier wurden gerettet, 9 als Leichen geborgen. Zwei sind noch nicht aufgefunden worden.

Bei dem gestern gemeldete großen Brande im Hotel Continental zu Brüssel wurden 50 Personen verhaftet, welche sich den von Polizei und Militär zur Sicherung der Ordnung getroffenen Maßnahmen widersetzten und Hohnrufe ausgestoßen hatten. Spät Abends kam es zwischen dem Pöbel und der Gendarmerie zu einem Kravall, welcher erst beendet wurde, als Truppen den Befehl erhalten hatten, das Seitengewehr aufzupflanzen und die Menge auseinanderzutreiben. Eine Anzahl Offiziere in Uniform, welche gegen 11 Uhr die Brandstelle verließen, wurden von der johlenden Menge eine ganze Straße Weges begleitet.

Die Ballonfahrt des französischen Luftschiffers de la Vaulx über das Mittelmeer, konnte nicht bis zur afrikanischen Küste fortgesetzt werden. Der Wind hatte den Ballon zu weit weithin gegen die spanische Küste getrieben. Auf der Höhe von Port Vendres setzte starker Ostwind ein und machte es unmöglich, die Richtung nach der algerischen Küste einzuhalten. Zehn Meilen östlich des Leuchtturms Saint Laurent wurden daher die Luftschiffer samt ihrem Ballon an Bord des sie begleitenden Kreuzers „Du Chayla“ genommen.

Bei der Station Gorftein, Linz a. D., entgleiste infolge falscher Weichenstellung ein Lastzug, wobei die Maschine und mehrere Wagen vom Bahndamme herabstürzten. 2 Bahnbeamte wurden schwer verletzt.

Das Kreisgericht Charkow verurtheilte von einer aus 9 Personen bestehenden Jury über 9 zum Tode und 9 zu schweren Kettenstrafen. 2 Minderjährige wurden freigesprochen.

Wie in Wiener Hofkreisen verlautet, wird die Erzherzogin Elisabeth Marie nach ihrer Vermählung den Titel kaiserlich königliche Hoheit Prinzessin zu Windischgrätz führen. (Von ihrer Mutter trennt sie künftig keine höfliche Schranke mehr.)

Die Typhus-Epidemie von Gelsenkirchen dehnt sich immer weiter aus. Gestern waren 40 neue Krankheitsfälle zu verzeichnen. Heute treffen der Oberpräsident von Westfalen sowie Professor Dr. Koch aus Berlin ein. Letzterer ist mit der Nachforschung über die Ursache der Verbreitung der Seuche beauftragt. Für die Restruktion aus den vom Typhus ergriffenen Bezirken wurden besondere sanitäre Verordnungen erlassen. Dieselben dürfen keinerlei Obstwaren nach den Garnisonen bringen.

Einen Landfriedensbruch begingen gestern Nachmittag 6 junge Burschen in der Prenglaue Allee zu Berlin, welche einen Mann angerempelt und mißhandelt hatten. Als sich ein dafelbst wohnender Gastwirth ins Mittel legte, wandte sich die Rote gegen diesen, dem es gelang, sich in seine Wohnung zurückzuziehen. Die Strolche und ihre Frauenzünmer bombardierten jedoch das einzelstehende Haus des Wirthes mit Steinen und warfen sämtliche Fenster ein. Als sie die Thüre zu erbrechen suchten, griff der Wirth zum Gewehr und feuerte auf die Angreifer, wobei er zwei von ihnen nicht unerheblich verletzte. Hierauf ergriffen die übrigen die Flucht. Die beiden Verwundeten wurden von einer Polizei-Patrouille mitgenommen.

Auf der Seche Sibirnia (Gelsenkirchen) sind 2 Vergleite unter herabfallendes Gesein getathen. Einer wurde getödtet, einer schwer verletzt.

In dem bei Dresden gelegenen Villenort Langebrück wurde an einer Sommerfrischlerin ein Lustmord verübt.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft. Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Eine große Oper von Meyerbeer ist dem großen Publikum, trotzdem wir unter dem Zeichen Richard Wagner's stehen, immer noch ein Vabjal: das spezifische, überaus wirksame Bühnentalent von Meyerbeer läßt in mehr als einer Scene gerade in dem heute gegebenen „Prophet“ eine unmittelbare Wirkung aus. — Zur Aufführung waren zwei auswärtige Gäste erschienen, Fel. Tomich vom Großh. Hoftheater in Karlsruhe als Fides und Herr Rothé vom Hoftheater in Darmstadt als Wiedertäufer Mathisen; Herr Rothé in seiner kleinen und Fri. Tomich in ihrer großen Rolle lösten ihre Aufgaben, Dank ihrer schönen Stimm-mittel und zielbewußten Darstellung vorzüglich. Die Stimme der Karlsruher Altistin ist von sympathischem Wohlklang; für die hiesigen akustischen Verhältnisse dürfte nur die hohe Lage wohl noch kräftvoller sein. Wenn wir noch sagen, daß Herr Kallisch den Johann von Leyden gab und unsere Prima-Donna, Frau Leffler-Burkard, die Bertha vertrat, so ist es, da auch die kleineren Rollen in guten Händen lagen, selbstverständlich, daß nur eine ausgezeichnete Vorstellung zu Stande kommen konnte.

C. H.

* Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Der zweite Abend des Vereins wurde durch die mit Recht so beliebten Stammgäste, dem Hermann-Quartett aus Frankfurt a. M. beehrt und wie schon so oft, gelang es den Herren auch diesmal, die zahlreich erschienenen Zuhörer durch wunderbares Spiel in Entzücken zu versetzen.

Als erste Nummer wurde das G-dur-Quartett von Papa Haydn und als Schlussnummer das F-dur-Quartett von Schumann (op. 41, Nr. 2) gespielt. Während in der Interpretation bei dem Haydn'schen Werk die Grazie der Melodien bestach, konnte man bei Schumann den fantastisch-schwärmerischen Ausdruck bewundern.

Es wurde außerdem ein neues Clavierquintett des Herrn Baron von Erlanger aus Paris gespielt; der Componist war sogar persönlich erschienen, um den Clavierpart zu übernehmen. Zunächst zeigte sich Herr von Erlanger als sehr talentierter Pianist, ferner, aber als Componist, der die Form beherrscht und angeborenen Sinn für Klangschönheit besitzt. Wenn in dem Werk auch schließlich nicht viel des Neuen gesagt wird — es bewegt sich in Mendelssohn'schem Rahmen — so folgt der Hörer den vier Sätzen überall mit gleichem Interesse. Dem Herrn Baron wurde für seine künstlerische That angemessener Beifall zu Theil, desgleichen ernteten die Herren Professor Hermann, Bassermann, Naret-König und Hugo Becker wärmsten Applaus.

Frankfurter Schauspielhaus.

Frankfurt, 14. Okt. Heute Abend beschloß Frau Agnes Sorma ihr hiesiges Gastspiel in „Liebelein“ und „Nephtas Tochter“, nachdem wir sie vorher als Maria und Nauten delein bewundert. Bei den tiefdurchdachten Auffassungen dieser Künstlerin tritt das Wesen ihrer Gestalten sofort bei Beginn auf das Bestimmteste hervor. Ihre Maria war ein feine Poge erkennendes, sie als etwas Selbstverständliches tragendes, Haus und Familie liebendes „Nothstandskind“, dessen innerstes Wesen durch die Liebesgluth geweckt sich in den Worten kundgibt: „Meine Mutter stiehlt, ich stehle auch!“ Mit rührender Resignation nimmt sie nach entschundenem Glück ihre Stelle wieder ein. Bewundernde Theilnahme gewann das Gafes „Nautendelein“. Wie das krause, neckische, anmuthsvolle Wesen durch die Liebe eine Seele bekommt, wie sie in kindlich verständnißloser Bewunderung dem Bathos des Geliebten lauscht und im höchsten Gefühl der Liebe die Thräne im tiefbewegten Auge erhebt, wie sie Abschied nimmt, das Alles trat aufs Ergreifendste in dem Spiele hervor. Ergreifend war auch ihre Darstellung der Christine in „Liebelein“, nach welcher sich Frau Sorma unter rauschendem Beifall des Publikums verabschiedete. P.



Wiesbaden, 16. Oktober 1901.

Der „Vater“ des „Struwpeter“.

Wer erinnert sich nicht aus seiner Jugend des „Struwpeters“:

Aus der Jugendzeit
Aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mit immerdar —



Das für Frankfurt a. M. bestimmte Deutmal des „Struwpeterdichters“ Heinrich Hoffmann.

— ja, Generationen haben sich an ihm erbaut u. den warnenden Beispielen, mit denen er der lieben Jugend die Unarten vorhält.

Sanitätsrath Dr. Hoffmann-Frankfurt a. M., vor noch nicht langer Zeit dort in hohem Alter verstorben, hatte

sich mit der Schöpfung des „Struwpeters“ — die Zeichnungen waren ursprünglich für die „Eigener“ aus dem „engeren“ und „weiteren“ Kreise bestimmt und nur auf lebhaftes Andrängen aus befreundeten Kreisen der Oeffentlichkeit übergeben — ein Deutmal in allen Kinderherzen gesetzt.

Der „Struwpeter“-Hoffmann, wie er allgemein hieß, bekommt jetzt auch sein Deutmal in Erz. Unser Abbild läßt erkennen, daß der Bildner sehr geschickt verfahren ist. Wir wollen den Gesamteindruck nicht durch weitere Erklärungen stören; der „Struwpeter“ mit dem ungekammten Haar aber wird sicherlich noch Generationen erfreuen!

* Vom König von Griechenland. Dem König von Griechenland, der von Wiesbaden kommend, allein auf der „Frankfurter Zeit“ promenierte, in einiger Entfernung von einem Geheimpolizisten gefolgt, bot an der Hauptwache ein Blumenmädchen Rosen an; der König nahm zwar keine, gab aber dem Mädchen 2 M., welches dieses mit einem „Aber so ebbes — he?“ einstieckte. Ehe sie sich nur von der Ueberrohung erholt hatte, war der König weitergegangen. An der Konstablerwache bot ihm ein Bretzelbub „Kimmelweck, Salzstengel“ — an. Auch ihm gab der König ein Geldgeschenk. „Wolle Se kaan Kimmelweck vors Geld?“ Der König ging dankend lächelnd weiter, als ihm „Ich dank auch scheen“ seitens des beglückten Bubens nachschallte.

* Landgräfin von Hessen. Der Glaubenswechsel der Landgräfin von Hessen soll thatsächlich am 9. Oktober in Fulda vor sich gegangen sein. Das meldet das Centrumsblatt, die „Köln. Volkszeitung“, also wird's stimmen.

* Die Rheureise Graf Hagfeld's. Der Wunsch des Grafen Hagfeld, auf dem Wasser bezw. Seewege von Wiesbaden (Biebrich) nach London zurückzugelangen, erwies sich als unausführbar; schon in Köln mußte die Reise unterbrochen werden, weil der Botschafter bei der Witterung die Wasser-Reise nicht verträgt.

[] Aus dem Justizdienste. Herr Gerichts-Assessor Halberg, bisher in Weylar, ist als Hülfsschlichter an das Amtsgericht zu Kagenelnbogen überwiesen.

* Preiszuerkennung. Dem städt. Oberlandmesser Bornhofen wurde bei dem Wettbewerb behufs Erlangung eines Bebauungsplanes für den westlichen und südwestlichen Theil der Stadt Linden bei Hannover unter 50 Bewerbern der dritte Preis zuerkannt.

* Auszeichnung. Die Inhaber der Firma Krausnick u. Co., Kaiser-Friedrichsplatz 3, der Goldschmied und Juwelier Herr Lothar Krausnick und der Zeichner und Modelleur Herr Richard Krausnick sind vom Großherzog von Hessen zu Hofjuwelieren ernannt worden. Auch wurde denselben das Recht ertheilt, der Firma das hiesige Wappen beizufügen.

[] Ein Zeuge, welcher heute vor die Strafkammer geladen, jedoch bei Anruf der Sache nicht anwesend war, wurde in eine Ordnungstraße von 10 M. genommen.

* Ringbildung der Pensionate. Nun soll auch unter den „Pensionen“ und „Pensionaten“ die „Ringbildung“ verübt werden. In auswärtigen Blättern wird stark Propaganda gemacht. Wir möchten in dessen vorerst noch bezweifeln, ob der „Ring“ bei der Mannigfaltigkeit der mitspielenden Interessen zu Stande kommt.

* Ausstellungs-Defizit. Die Darmstädter Ausstellung (Künstler-Colonie) die gestern schloß, soll 170,000 Mark Defizit haben. Die Festspiele zc. sollen hauptsächlich daselbe verschuldet haben.

* Handwerker rührt Euch! Nochmals machen wir auf die heute Mittwoch Abend halb 9 Uhr in der Turnhalle Wellrigstraße 41 stattfindende große Handwerker-versammlung aufmerksam, wozu alle selbstständigen Handwerker Wiesbadens eingeladen sind.

* Sonntagskarten. An dem Fahrkartenschalter des Taunusbahnhofs ist bekannt gegeben, daß keine Sonntagsfahrkarten mehr für Frankfurt ausgegeben werden, dahingegen sind dieselben aber nach Bad Eoden und Hanau erhältlich.

Wie wir erfahren, hat die hiesige Handelskammer eine Eingabe an die Eisenbahndirection gerichtet, um die Wiedereinführung der Sonntagskarten Wiesbaden-Frankfurt zu erreichen.

* „Bäblein wirft du ein Rekrut!“ Heute früh ging es in Kasfel schon recht lustig zu, gleich nach 7 Uhr lief der erste Rekruten-Extrazug ein. Mancher sah mit einem „heiteren“ und einem „nassen“ Auge in die Morgenluft, denn das vergnügte freie Leben hatte mit dem Betreten der Brücke ein Ende. Es mußte stramm marschirt werden, denn mit „militärischer Pünktlichkeit“ mußte man in Mainz sein. Der bunte Rock wird inzwischen bereits Verwendung gefunden haben. Im Laufe des Tages wird es gleich bunt zugehen.

* Ueberbürdung mit Hausaufgaben. In einem Frankfurter Blatte liest eine Mutter den männlichen Erziehern der Schuljugend den Text, die in Bezug auf die Schulaufgaben sehr wenig einsichtsvoll seien und die eigene Jugend nur zu leicht vergäßen. Die Schule habe, so meint die Dame, nicht die Aufgabe, die Schüler durch und durch „gesehrt“ zu machen, sondern tüchtige, körperlich und geistig gesunde Menschen zu erziehen, die mit frischen Kräften dereinst ins praktische Tagesleben hinaustreten können! — Wir geben der Dame vollkommen recht. Eine Ueberlastung mit häuslichen Arbeiten ist durchaus nachtheilig!

* Zu wenig Prügel! Gegen den Humanitäts-Dusel unserer Zeit wandte sich bei einer Verhandlung gegen einen der Uebertretung des Zuchtungsrechts beschuldigten Lehrer der Vorstehende der Strafkammer Dessau, ausführend, es sei ein Hauptleiden unserer Zeit, daß die junge Generation zu wenig Prügel bekomme; dadurch entwickelten sich solche Rangen, wie sie jetzt leider so vielfach umherlaufen und vor die Gerichte gebracht werden müssen. Der beklagte Lehrer ging frei aus!

*** Die Aufhebung der Sonntagskarten.** Die Königl. Eisenbahn-Direktion theilte der *Pandelskammer* Wiesbaden auf eine Vorstellung wegen Beibehaltung der Sonntagsfahrkarten nach Wiesbaden mit, daß die Verfügung No. 484 im Tarifanhang No. 42 insofern nicht ganz correct ist, als auch die Sonntagsfahrkarten von Eltville, Erbach i. Rh., Lorch, Niederwalluf, Destrach-Winkel, Müdesheim, Schierstein und St. Goarshausen nach Wiesbaden beibehalten sind. Für den Verkehr von den erstgenannten Stationen nach Wiesbaden und Kastel kommt dieselbe Fahrkarte, nach *Kastel* oder *Wiesbaden* lautend, zur Ausgabe, wodurch übersehen wurde, neben dem Stationsnamen von *Kastel* auch *Wiesbaden* der Vollständigkeit halber aufzuführen. Die Vervollständigung der ausstehenden Bekanntmachung wird i. Zt. erfolgen. Von der Beibehaltung der Sonntagskarten nach Frankfurt a. M. mußte nach den Weisungen des Herrn Ministers zur Festhaltung an den aufgestellten Grundregeln und daher zur Vermeidung weitgehender Verurteilungen anderer großer Städte Abstand genommen werden; ebenso kann die Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt wegen seltener Herausgabe der Sonntagskarten von Eiden, Hattenheim, Weisenheim, Gaus nach Wiesbaden ein Bedürfnis für ihr ferneres Bestehen nicht anerkennen.

*** Kurhaus.** Freitag, den 18. Okt. wird Herr Generalkonsul Ernst von Hesse-Warregg im Kurhause einen Vortrag über die Kanibalenländer der deutschen Südpole halten. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr und wird durch eine große Anzahl von Photographien von Land und Volkstypen illustriert werden. Bei den mäßigen Eintrittspreisen von nur 2 M. für nummerierte und 1,50 M. für nichtnummerierte Plätze dürfte der Besuch ein recht zahlreicher werden. Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate haben zu dem ermäßigten Eintrittspreis von 1 M. Zutritt zu den nicht reservierten Plätzen.

*** Residenztheater.** Agnes Sorma hat mit der Darstellung ihrer „*Marika*“ in Sudermanns „*Johannisfeuer*“ vielleicht den ehrenvollsten Erfolg ihrer Künstlerlaufbahn zu verzeichnen. Das Stück, das in Berlin ohne Agnes Sorma eine flache Aufnahme gefunden, hat sich durch ihre geistvolle Interpretation zu einem Zugvögeln ersten Ranges entfaltet. Man sah, daß der Dichter Sudermann eine richtige Sorma-Rolle geschrieben und bei Schöpfung seines literarischen Notstandsfindes an die eigenartige Charakterisierungsfähigkeit einer Sorma gedacht hat.

*** Humoristischer Verein „Regalia“.** Wie wir hören, hat sich im „Concordiasaal“, Stiftstraße 1, eine Anzahl junger Leute zu einem humoristischen Club vereinigt. Derselbe erhielt den Namen „Regalia“ und wird, der Fidelitas gewidmet, durch Familien-Ausflüge, Abendunterhaltungen und andere gemütliche Veranstaltungen sich die Gunst des hiesigen Publikums zu verdienen suchen. Der Club, welchem vorzügliche Kräfte zur Seite stehen, veranstaltet seinen ersten Familienausflug am Sonntag, den 8. Dezember, nach dem Saalbau „Burggraf“, Waldstraße, wo dann der Theilnehmer einige vergnügliche Stunden in Aussicht gestellt sind. Junge Leute, welche geformt sind, genannenen Vereine anzugehören, können sich am besten Samstag, den 19. cr., Abends 9 Uhr im Clublokal, Stiftstraße 1, anmelden.

*** Die soziale Bedeutung der Alkoholfrage.** So lautet das Thema über welches heute, Mittwoch Abend, 8,30 Uhr in der Aula der Oberrealschule, Dranienstraße 7, Herr Dr. Blocher-Basel sprechen wird. Veranlaßt wird dieser Vortrag von dem vor Jahresfrist gegründeten hiesigen Ortsverein des internationalen Alkoholvereins. Bei der eminenten Bedeutung welche die Alkoholfrage in verschiedenster Hinsicht besitzt, bittet der Verein Jedermann sich obigen Vortrag einmal anzuhören, und rechnet man besonders auch auf den Besuch der Frauen, da die neuesten, in Bezug auf den Alkoholgenuß gewonnenen Ergebnisse der Wissenschaft, für diese von spezieller Wichtigkeit sind.

*** Verband Mittelrheinischer Vorturnerschaften.** Das neunte Turnen dieses Verbandes fand am Sonntag in Darmstadt statt. 27 Vereine hatten 13 Riegen gestellt. Die einzelnen Vorturnerschaften vertheilten sich nach gemeinsamen Aufmarsch und Stabilisierungen an die Geräte, wobei auf Wiesbaden Pferd (Turngesellschaft), Schaukelrängen (Turnverein) und Barren (Männerturnverein) entfielen. Der Zweck, möglichst vielen neuen Stoff zur praktischen Vorführung zu bringen, wurde vollkommen erreicht. Allgemeines Riegenturnen schloß sich an, wobei Sauer-Wiesbaden die Leitung am Stützreud zufiel. Freihochsprung bildete den Abschluß des praktischen Theiles. Es schloß sich eine gegenseitige Aussprache über das Expropte an. Schließlich beschloß man, nächstes Jahr in Wiesbaden zusammenzukommen (Halle des Männerturnvereins).

*** Männerturnverein.** Das von dem Männerturnverein veranstaltete Wettturnen nahm einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf und zeigte auf's Neue, daß sowohl bei den Aktiven wie Böglingen ganz vorzügliche Kräfte sich befinden. Die Betheiligung der Aktiven hätte wohl eine bessere sein können, die der Böglinge war jedoch trotz der theilweise sehr schwierig gewählten Pflichtübungen eine gute. Hier zeigte das Resultat, daß dieselben mit regem Eifer der Turnjacht obliegen, denn, wenn man in Betracht zieht, daß die zehn ersten Sieger die Punktzahl von 60 bis 68½ erreichten, so kann der Verein mit diesen Leistungen recht zufrieden sein. Der des Abends stattgefundene Familienabend mit Preisvertheilung hatte trotz des schlechten Wetters die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Die von dem 1. Turnwart Herrn Fritz Engel vorgenommene Preisvertheilung ergab folgendes Resultat: a) Aktive: 1. Preis Wilh. Schalles mit 68½ P., 2. Arth. Weinbach 58 P., 3. Phil. Hef und Ad. Neumann 57 P., 4. Wilh. Ott 55½ P., 5. Ad. Eichhorn 49½ P., 6. Phil. Kaiser, 7. Werner Scherwinke, 8. Karl Ludwig, 9. Lorenz Heidenreich. b) Böglinge: 1. Preis Karl Amthor 68½ P., 2. Gg. Rappaport 64½ P., 3. Herm. Kern 63½ P., 4. Herm. Zimmermann 63 P., 5. Herm. Bränker

62½ P., 6. Ad. Reipold 62 P., 7. Wilh. Jock 61 P., 8. Karl Drangsal 60½ P., 9. Ludwig Broemjer 60½ P., 10. Wilhelm Drangsal 60 P., 11. Alfred Hammer 59½ P., 12. Adolf Schmidt und Karl Thorn 59½ P., 13. Wilh. Junt 59 P., 14. Phil. Stahl und Jos. Erb 57½ P., 15. Hans Korn 55½ P., 16. Aug. Kapsle 55½ P., 17. Wilh. Schwerdfeger 54½ P., 18. Karl Bauer 52 P., 19. Ernst Dingeldey 51 P., 20. Karl Oesterle 50½ P., 21. Theob. Lehmann 50½ P., 22. Gust. Widmann 49½ P., 23. Joh. Donner 48½ P., 24. Rudm. Moor 46½ P., 25. Alb. Eijenbach 45½ P., 26. Karl Gröninger 41 P., 27. Wilh. Krombach 40½ P. Das übliche Tänzchen hielt die Anwesenden noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

*** Lehrerinnen-Verein.** Der Lehrerinnenverein für Nassau hat Herrn Professor Jouffrey zu zwei Vorträgen in französischer Sprache gewonnen, welche am 22. und 28. in der Aula der höheren Mädchenschule stattfinden sollen. Die Thematika sind: „Alphonse Daudot, psychologue“ und „Principes généraux de la lection expressive“. Der Vorstand gewährt gerne Nichtmitgliedern Zutritt. Der Beitrag ist mit Mk. 1 pro Abend gering bemessen. Es bietet sich eine selbst für Wiesbaden seltene Gelegenheit, gute Vorträge in französischer Sprache zu hören. Der Zutritt ist Damen wie Herren gestattet. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen durch Anzeige in dieser Zeitung mitgeteilt.

*** Straßenbahn.** Die Verwaltung der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt die Errichtung eines Wartehäuschens an der Ecke der Emser- und Weisenburgstraße. Es ist dort z. Zt. ein Bediensteter stationiert, welcher festzustellen hat, wie viele Personen umsteigen und in einer anderen Richtung weiterfahren. Weiter wird genau die Zeit des Wartens notirt. Vom Ergebnis hängt es ab, ob die Verwaltung für ein Wartehäuschen sorgt oder nicht. Wir hatten bereits schon im vorigen Jahre bei Eröffnung der elektrischen Bahnen auf die Nothwendigkeit dieser Wartehäuschen aufmerksam gemacht. Es wäre zu wünschen, daß man ohne lange Experimente vorgeht und zwar nicht nur an jener Stelle, sondern auch Ecke Moritz- und Rheinstraße und Taunus- und Sonnenbergerstraße Wartehäuschen aufstellt. In Mainz sind solche überall vorhanden.

*** Jugendliche Diebesbande.** Nachdem erst kürzlich eine Gesellschaft junger, kaum der Schule entwachsender Mädchen wegen Diebstahls zu Gefängnis verurtheilt wurde, standen wiederum zwei Mädchen, und zwar die Katharine Weber und Fietze Vogt, vor dem hiesigen Schöffengericht, weil sie einer Frau auf dem hiesigen Markte 16 Mark gestohlen hatten. Beide wurden mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Erwähnen wollen wir noch, daß die Eltern der bestraften Vogt sehr achtbare und ehrliche Leute sind und von den Straftaten ihrer ungerathenen Tochter keine Kenntniß hatten.

*** Unglück auf dem Rhein.** In nächster Nähe der Amöneburg, wo die Pfähle für die neue Eisenbahnbrücke eingerammt werden, fuhr Sonntag Nachmittag ein Schleppzug zu dicht an der Rammmaschine vorbei. Durch den starken Wellenschlag kam letztere in Gefahr, fortzutreiben. Um dies zu verhindern, wollte der Wächter das straffe Drahtseil nachlassen. Dasselbe schlug aber mit Wucht zurück und traf den Mann so unglücklich, daß er stürzte, einen komplizierten Beinbruch erlitt und an einem Arm mehrere Knochen zerplittert wurden. Zur Zeit des Unfalles fuhr ein fremder Schiffer vorüber, dieser eilte dem Verunglückten zu Hilfe, fuhr mit ihm an das Land, worauf er in das Krankenhaus nach Mainz gebracht wurde.

*** Heilmittel gegen Rheuma.** Gicht und Rheumatismus galten bisher als absolut unheilbar, die ganze Therapie dieser konstitutionellen Leiden beschränkte sich auf die Verabreichung von Mitteln, die entweder das giftige Gichttoxin oder Salicylsäure enthielten, bei deren Anwendung nur das Herz afficirt wird, ohne daß das Leiden gehoben wurde. Es sind dies eben giftige Viderungsmittel von nur vorübergehender Wirkung, aber keine Heilmittel. Wenn man sich nun das Wesen von Gicht und Rheumatismus vergegenwärtigt, daß es nur von Ablagerungen harnsaurer Salze im Blute und in den Gelenken herrührt, so gelangt man zu dem Schlusse, nur diese harnsauren Salze zur Lösung zu bringen, nur hierdurch kann eine wirkliche Heilung der Gicht und Rheuma herbeigeführt werden. Nun ist im „Bertolin“ von Dr. Virchow-Berlin anal. ein Mittel gefunden, welches vollständig frei von Giften ist, also auch keine Gichttoxin- oder Salicylsäure, enthält und die harnsauren Salze zum Harn bringt, so daß sie mit dem Harn und den Harnsäuren abgehen, indem das „Bertolin“ auch die Magen- und Darmthätigkeit zugleich anregt. Bei der schweren Löslichkeit dieser Ablagerungen im Blute, die ja bisher als absolut unheilbar galten, ist es einleuchtend, daß der Erfolg sich nicht sozusagen im Handumdrehen einstellt. Selbst da, wo die Gelenke schon steif, erzeugt das „Bertolin“ Heilung, da es nur ein alkalisches Pflanzenextrakt, ohne jede Gifteinmischung ist, der die harnsauren Salze im Körper löst und, wie gesagt, zugleich abführend wirkt. „Bertolin“ ist bereits vielfach erprobt und in sämtlichen Apotheken zu haben, und bedeutet in der Pharmakopie einen großen Fortschritt, dessen Tragweite nicht nachdrücklich genug hervorzuheben werden kann. Die Herz- und Nervenkrankheiten sind gewöhnlich die Folge von falsch behandelter Gicht und Rheumatismus, diese lassen sich mit „Bertolin“ in Verbindung mit heißen Fußbädern bald beseitigen.

Die Rheingauer Winzervereine.

Aus dem Rheingau wird uns geschrieben: Herr Landwirtschaftsminister von Podbielski besuchte gelegentlich der Besichtigung der fiskalischen Weinberge auch die Central-Weinerei der Rheingauer Winzervereine zu Eltville i. Rhg. In der Begleitung des Herrn waren der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Graf von Jellichowsky, Regierungspräsident Dr. Wengel-Wiesbaden und der Kgl. Landrath Wagner-Müdesheim sowie aus dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Herren Mi-

nisterialdirektor Dr. Thiel, Geh. Oberregierungsrat Dr. Praetorius und von der Königl. Regierung die Herren Geh. Rath Vöttger, Regierungsrath von Duflo und Landes-Oekonomierath Gsch.

Die ausgedehnten, in allen Theilen rationell durchgeführten Kelleranlagen erregten lebhaftes Interesse und die vorgetragenen Proben der in jüngster Zeit mehrfach prämiirten Weine fanden allseitige höchste Anerkennung.

Der Central-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzervereine dürfte die Ehrung ein neuer Ansporn sein, in ihren gemeinnützigen Bestrebungen weiter zu arbeiten, zum Wohle des heimathlichen Winzerstandes.

Es mag keine leichte Aufgabe gewesen sein, die Winzer zunächst in örtliche Winzervereine und diese wieder in eine Central-Verkaufs-Genossenschaft zu organisiren, aber das Endziel, namentlich in national-ökonomischer Hinsicht, die Erhaltung des gerade im Rheingau ganz ungewöhnlich bedrohten Kleinbesitzes, ist erreicht und der Erfolg lohnt die Mühen.

Auf genossenschaftlicher Basis errichtet, ist die genannte Verkaufs-Genossenschaft eine Vereinigung der Winzervereine des oberen und unteren Rheingaus, deren Mitglieder sich nach den Grundlagen der genossenschaftlichen Selbsthilfe verpflichtet haben, unter Verzicht auf selbstständiges Handeln die Trauben in ungetrenntem Zustand direkt vom Weinberge zur gemeinsamen Kelter zu bringen, worauf sowohl die Kelterung als auch die Kellerbehandlung unter fortgesetzter Aufsicht des im Ehrenamt thätigen Vorstandes stattfindet.

Dem realen Weinhandel und den Consumanten werden bei einer solchen sachgemäßen Behandlung der Ernte, wie sie von der genannten Centralgenossenschaft gefordert wird, in der absoluten Garantie der Naturreinheit und Originalität doch nur Vortheile geboten. Auch liegt es klar auf der Hand, daß sich eine ganz andere Qualität erzielen läßt, wenn die Weine nach den einzelnen Gemarkungen sortirt, sachgemäß gefestigt und gelagert werden, als wenn so ein kleiner Pessher seine Ernte aus drei und mehr Lagen und Bodenarten zusammenwerfen muß, es mit Keller und Foh in verschiedenen Punkten habert, das Produkt zum Schlusse vielleicht noch jahrelang in schlechten Kellerräumen neben Dicksau u. Kartoffeln sich zu einem reinen Weine entwickeln soll!

Dagegen hoben die bisherigen Erfolge bestätigt, daß auch der sogenannte mittlere und kleine Winzer durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß hervorragende Erzeugnisse auf den Markt bringen kann.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Paris, 16. Oktober.** Das Blatt „*Rappel*“ berichtet aus Rom: Die Versuche, eine internationale Anti-Anarchisten-Conferenz zu organisiren, sind gescheitert. Dagegen verständigten sich die Mächte dahin, in Zukunft gemeinsam insoweit gegen die Anarchisten vorzugehen, als ein Austausch von Auskünften über Anarchisten zwischen den Polizeibehörden der verschiedenen Staaten stattfinden soll.

*** Moskau, 16. Oktober.** Angesichts des drohenden Ausbruchs im französischen Kohlenbecken sind zahlreiche Vertreter französischer Industrien hier eingetroffen, um größere Kohlenbestellungen zu machen. Der einheimische Kohlenmarkt hat sich infolgedessen gebessert. — Seit einigen Tagen herrscht hier besonders im Arbeiter-Viertel eine Typhus-Epidemie, welche zahlreiche Opfer fordert. Die Zahl der Erkrankten ist bedenkend.

*** London, 16. Oktober.** Aus Kapstadt wird gemeldet: Der Buren-Commandant Woolhant ist gestern von den Engländern standrechtlich erschossen worden.

— Nach Meldungen aus Lourenço Marquez ist die Lage der Truppen Vorhas eine sehr kritische. Die Gefangenenahme des Generals mit seinen Leuten soll unmittelbar bevorstehen. (?)

— Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika beziffert sich für gestern auf 2 Tode, 8 Verwundete, 8 an Krankheiten Verstorbene und 3 Vermisste.

*** Haag, 16. Oktober.** Hier eingetroffene Meldungen lassen die Lage Botha derzeit als sehr kritisch erscheinen. In der Umgebung Krügers herrscht große Besorgnis.

*** Constantinopel, 16. Oktober.** Trotz des offiziellen Demotenti ist es Thatsache, daß das Nierenleiden, an welchem der Sultan schon seit längerer Zeit laborirt, äußerst heftig auftritt. Die zur Consultation gerufenen ausländischen Aerzte erklärten, das Leiden sei bereits derart vorgeschritten, daß eine Operation völlig zwecklos wäre.

*** Sevilla, 16. Oktober.** Die Lage wird immer ernstere. Gestern sind auf den Straßen förmliche Revolten ausgebrochen. Die Ausständischen haben überall die Arbeit gestört, wo dieselben von Arbeitswilligen fortgesetzt wurde.

*** Etienne, 16. Oktober.** Der Polizeipräsident ist vom revolutionären Blatte „*Drapeau rouge*“ mit dem Tode bedroht worden, weil er seine schroffe Haltung gegen die Revolutionären nicht einstellte. Ein früherer Präsident ist bereits unter ähnlichen Umständen den Revolutionären zum Opfer gefallen. Das Blatt wird wegen dieser Drohung gerichtlich belangt werden.

*** New-York, 16. Oktober.** Der Attentäter Cagoss legt im Gefängniß große Ruhe an den Tag. Er erklärt, keine Furcht vor dem Tode zu haben.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.



„Zur Quelle“.

Germania-Druckerei, Weinbergstraße 5.

Heute Donnerstag: *Wacheltuppe*.

Heute Freitag: *Wacheltuppe*.

Heute Samstag: *Wacheltuppe*.

Heute Sonntag: *Wacheltuppe*.

Heute Montag: *Wacheltuppe*.

Heute Dienstag: *Wacheltuppe*.

Heute Mittwoch: *Wacheltuppe*.

Heute Donnerstag: *Wacheltuppe*.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 16. Oktober.

Widerstand und Körperverletzung.

Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung wurde vom Schöffengericht zu Ettville der Zimmerer Fr. M. mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, er ist der Meinung das diese Strafe eine unverhältnismäßig hohe sei, da er selbst der Angegriffene gewesen. Die Strafkammer setzte auch die Strafe auf 2 Monate herab.

Amtsbeleidigung und Nötigung.

Der frühere Bäcker Joh. St. von Wehheim hat bei sich die Ehefrau K. wohnen, welche von ihrem noch in Wehheim wohnenden Mann getrennt lebt. Während St. selbst behauptet, daß die Frau ihm lediglich die Haushaltung besorge, daß ihr Verhältnis zu einander ein vollständig einwandfreies sei, meint die öffentliche Meinung, gestützt auf Beobachtungen, sie lebten wie Mann und Frau zusammen und der Bürgermeister erließ daher eines Tages an die Frau eine Verfügung, worin er ihr bei Vermeidung einer Geldstrafe von 20 M. für jeden Contraventionsfall ausgab, innerhalb 3 Tagen das St.liche Haus zu verlassen. St. selbst erklärte, daß sein Vater auf dem Sterbebette ihm die Fürsorge für die Ehefrau ans Herz gelegt habe und er sah sich daher durch die Auflage der Ortsbehörde in seiner Ehre gekränkt, beantragte in einem an das Landratsamt gerichteten Schreiben die Cassierung derselben und als sein beabsichtigtes Ergebnis mit einer eingehenden Motivierung zurückgewiesen wurde, richtete St. an den Herrn Landrath Dr. Beckmann einen Brief etwa folgenden Inhalts: Die Gründe, welche gegen ihn vorgebracht worden, seien Schwindelgründe, er lasse sich derartige Verleumdungen nicht nachsagen und werde den Bürgermeister mit dem Landrath verklagen. Er wolle ebenso wohl die Ordnung wie der Herr Landrath selbst, frage aber ebenso wenig diesen, welche Personen er zu sich ins Haus zur Erledigung seiner Geschäfte nehmen solle, wie der Landrath ihn darum frage. Nachdem der Bürgermeister ihm mitgeteilt habe, nur der Landrath sei Schuld an dem Vorgehen, ersuche er, entweder ihm die Akten offen zu legen, oder ihm die Namen derjenigen zu nennen welche als Zeugen wider ihn ausgesagt hätten, andernfalls werde er die Klage wider ihn aufstrengen wegen Beleidigung und Verleumdung. Daraufhin ist wider St. das Strafverfahren eingeleitet worden wegen Beleidigung und Nötigung zu einer Amtshandlung, doch ergeht heute freisprechendes Urteil, Mangels Nachweis des Dolus und da keine eigentliche Beleidigungen in dem Schriftstücke enthalten seien.

Anstand und Klugheit gebieten:

Pflege die Haut!

Wer pflegt sie rationell. Berwenet Doering's Eulen Seife zu seiner Toilette. Diese feine, Toiletteseife ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Verschönerung der Haut eingeführt und erfreut sich der Gunst der feinen Damenwelt. Sie schält Hände und Gesicht vor Aufspringen und Rauhwerden und erhält die Haut weich, weiß und jugendlich, so lange dies nur möglich ist. Sie kann selbst denen, die eine sehr empfindliche Haut haben, unter Garantie des günstigsten Effekts der völligen Reizlosigkeit am liebsten empfohlen werden. Doering's Eulen-Seife kostet nur 40 Pfg. pr. St. 737/14

Gicht

Sidonal (Chinasauras Piperazin)

Käuflich in den Apotheken. Vereinigte Chemische Werke A.G. Charlottenburg.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Gehl, Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Müller, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelsberg 2. Masseure und Heilgehilfen: Klein, Marktstraße 17. Schweibacher, Michaelsberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Masseure Frau Frey, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Trems, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma H. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. f. a. m. t. l. Apotheken hier.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Blefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours vom 16. Okt. 1901		
Oester. Credit-Aktion	195.30	195.30
Disconto-Commandit-Anth.	170.25	170.70
Berliner Handelsgesellschaft	129.75	129.75
Dresdner Bank	118.50	118.40
Deutsche Bank	190.50	190.10
Darmstädter Bank	115.75	—
Oester. Staatsbahn	134.25	134.50
Lombarden	18.10	18.30
Harpener	154.25	154.50
Hibernia	153.75	153.75
Gelsenkirchener	158	158.50
Bochumer	160.75	160.75
Laurahütte	179.50	178.50

Tendenz: schwächer.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Oktober er., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

3 Adolphstraße 3

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

Damen- und Kinder-Confection, als: Jackets, Umhänge und Mäntel, Herrenstoffe in reicher Auswahl (Buckskin, Kammgarn und Cheviot), Damenstoffe (Noppé) in allen Farben, Lurus, Rips, Glas, Krystall, Silber, Porzellan- u. sonstige Gebrauchsgegenstände, ferner: Herrenhemden und Stragen, Hosenträger u. sonstige Bekleidungsartikel.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Wertes.

Wilh. Klotz,

Auktionator u. Taxator.

7368

Große Schuh-Auktion.

Freitag, den 18. Oktober, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Laden

Faulbrunnenstraße 1

(Gde Kirchgasse)

Herren-Sattelfel in Chevreau,

Damen-Knopf- und Schnürstiefel in

Chevreau, Kalb- und Wiedleder,

Halbschuhe, Pantoffel, gefüttert,

Kinder-Knopf- und Sattelfel in Hand-

arbeit

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Alle Nummern sind vorhanden u. nur bessere Waare.

Ferd. Müller,

Auktionator u. Taxator.

7369

„Zum Himmel“, Röderstr. 9.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe

N.B. Gleichzeitig erlaube ich mir, den verehrl. Gästen, sowie der Nachbarschaft mitzutheilen, daß ich vom 1. Oktober ab das so beliebte Bierstadter Felsenkeller-Bier (hell u. dunkel) auch in Flaschen führe.

Hochachtungsvoll

H. Meilinger.



Rotations-

Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss
und bunt
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-
Prospecte in einer
Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

COGNAC Paul Schmitt

aus Destillaten nur
gesunder reiner
Natur-Weine
(ohne nicht aus verdorbenen
oder kranken Wein)

Dampf-Wein-Brennerei
und Weinhandlung
OBER-OLM
am Markt am Rhein
die Flasche Mk. 2 bis Mk. 10

Nur Licht, wenn Etiquette und Kapsel jeder Flasche mit voller Firma, Broschüre gratis in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

F. Alexi, Michaelsberg 9.
Fritz Bernstein, Wellrit-
strasse 25.
C. Brodt Albrechtstr. 16.
Draguere Sanitas, Mauri-
tiusstrasse.
J. S. Gru-I, Wellritstr. 7.
Chr. Keiper, Weberg. 34.
Wilh. Kees, Moritzstr. 37.
E. M. Klein, Kl. Burgstr. 1.
F. Klitz, Rheinstr. 79.
Louis Kimmel, Ecke Röder-
allee und Nerostrasse.
Gustav Leppert, Helonen-
strasse 3.
C. Kramb, Römerberg 24.

Adam Mosach, Kaiser-
Friedrich-Ring 14.
A. Nicolai, Karlstrasse 22.
Jul. Praterius, Kirchg. 28.
P. Quint, Marktstr. 14.
Rob. Sauter, Oranienstr. 50.
J. Schaab, Grabenstr. 3.
Louis Schild, Langgasse 8.
Wilh. Schild, Friedrich-
strasse 16.
Rich. Seyb, Rheinstr. 87.
Oscar Siebert, Taunus-
strasse 50.
Adolph Wirth Nachf., Rhein-
strasse 45.
Theod. Wachsmuth, Fried-
richstrasse 45.

Aug. Gattung H., Colonialwaren, Niederwallaf.

Reichshallen-Theater.

Programm

vom 16. bis 31. Oktober.

Wally Guraack,
Excentric-Soubrette.

Walter Bährmann,
Humorist.

Das
lebende Caronssel??

Lilli Frey,
Costüm-Soubrette.

Schenk Marvelli Troupe,
Variete-Akrobaten.

Brothers Cabanis,
Excentricer mit ihrer Vagabondie.

Fred Hartmuts,
Roboter-Künstler der Momente.
Plastik



Neu zum Gastantenleben
gelacht,
Ludwigstr. 14, Hb.

Junger Mann mit schöner
Handchrift sucht Stellung
Offerten unter S. A. 300 an
die Exped. d. Bl. 7365

E. brav. Mädchen f. d. Kleider-
machen gründlich erlernen. Näh.
Wörthstr. 1. 3. 7370

Ein gut empfohlenes
Mädchen

sucht Monatsstelle in den Vor-
mittagsstunden. Näheres durch d.
Expedition d. Bl. 7360

In billigen Preisen

ist ein Ofen mit schöner Beglei-
tung, Waschmaschine, Brin-
gmaschine, Stehschreibpult zu
verkaufen
7336 Alwinenstraße 26

Guterhalt. Bettstelle m. Ma-
trage und Kell für 12 M., taun.
Bettstelle mit 2 Strohmatten
für 5 M., 2 Stühle, geflocht., auf
5 M. Platzmangel sofort zu verk.
Röderstr. 25, Hb. 1 St. L. 7343

Zum Selbsthandigmachen
oder für Beamte a. D. H. herrl.
Definitum in nächster Nähe bill.
verkauflich. C. Schmidt, Zimmer-
mannstraße 4, Part. 7353

Ein gut empfohlenes
Mädchen

sucht Monatsstelle in den Vor-
mittagsstunden. Näheres durch d.
Expedition d. Bl. 7360

Zum Selbsthandigmachen
oder für Beamte a. D. H. herrl.
Definitum in nächster Nähe bill.
verkauflich. C. Schmidt, Zimmer-
mannstraße 4, Part. 7353

Ein gut empfohlenes
Mädchen

sucht Monatsstelle in den Vor-
mittagsstunden. Näheres durch d.
Expedition d. Bl. 7360

Zum Selbsthandigmachen
oder für Beamte a. D. H. herrl.
Definitum in nächster Nähe bill.
verkauflich. C. Schmidt, Zimmer-
mannstraße 4, Part. 7353

Ein gut empfohlenes
Mädchen

sucht Monatsstelle in den Vor-
mittagsstunden. Näheres durch d.
Expedition d. Bl. 7360

Zum Selbsthandigmachen
oder für Beamte a. D. H. herrl.
Definitum in nächster Nähe bill.
verkauflich. C. Schmidt, Zimmer-
mannstraße 4, Part. 7353

Ein gut empfohlenes
Mädchen

sucht Monatsstelle in den Vor-
mittagsstunden. Näheres durch d.
Expedition d. Bl. 7360

Guten Nebenverdienst

können sich Leute, welche im Tage
über freie Zeit verfügen, als Ver-
treter einer gut eingeführten Kran-
kenkasse erwerben. Offerten unter
„Nebenverdienst“ postlagernd Schöben-
hofstraße. 7371

Abbruch.

Am Abbruch Seerobenstraße,
Eck Drudenstraße, sind gut erhalt.
Thüren, Fenster, sowie Ver-
treppen, Oefen, Herd, Ban-
und Brennholz, 1 eisernes
Geländer und ca. 20,000 Bad-
steine billig abzugeben. Näh. 7366

Adam Tröster,

Feldstraße 25 ober Bauhütte.

Wairamstr. 8, 2 St. links ein
Küchenschrank zu verk. 7379

Eingroßer starker Handwagen,
ein fast neuer Jarm. Gasläder, ein
Kranthobel billig zu verkaufen
Feldstraße 10, im Laden. 7365

Schöner Collie (Hunde), 9
Monate alt,
Etern prämiert, zu verkaufen.
7357 Wilhelmstraße 8, 2. r.

Ein noch wenig geb. schwarzer
Gehrockenzug, ein ebenso großer
Sackzug, ein taunser Heber-
zieher (wie neu), 1. mistl. Statue,
ist sehr billig abzugeben. Näh. in
der Exped. d. Bl. 7345

Studen. Kam. (Kant. Vdh.) 14 M.
monat. 1. Nov. a. ein. Verf.
J. v. R. Taunusstr. 19, Hb. 7338

Römerberg 36, Hb. 3. St.
links kann ein anständ. jg.
Mann Vogels erhalten. 7344

Krauttschneiden.

Bestellungen werden prompt erlief.
Frankstr. 15 b. Blum. 7369

Römerberg 5 eine reizbare
Planarbe an eine Person zu
vermieten. 7341

Seerobenstraße 13, Hb. 3
rechts einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. 7346

Bierstadt. Wohnung zu
vermieten. 7334

Freie Wohn. St. Kch. Keller
ggg. Hausarb. a. 1-2 Verf. 1.
Nov. J. v. Taunusstr. 10, Hb. 7337

Zum 1. November

wird ein zuverlässiges Mädchen
für Nachmittags zu einem größeren
Kinde gesucht.

Vorgussprechen nur Vormittags
Röderstr. 92, Hb. 7364

Tüchtige Schneiderin

und Modistin empfiehlt sich in
und außer dem Hause. Sedan-
straße 11, 1. bei Pfeiffer. 7354

Weiß, Gold- und Bunt-
stickerei, sowie das Aus-
bessern von Kleidern u. Wäsche se.
wird billig besorgt Frankstr. 26,
Hb. 1 Stiege. 7349

Tüchtiger Zuschneider, legt in
1 Stellung, l. sich ver. sof. oder
später zu verändern. Wiesbaden a.
Umgehend besorgt. Offerten
unter R. P. 7366 befördert die
Exped. d. Bl. 7366

Keinliche Arbeiter erhalten Kost
u. Logie. 7361

Helmutstr. 53, Hb. p.

Holzbearbeitungs-Fabrik

und
Import von Zimmer-Thüren

Emil Funcke

Coblenz, Frankfurt, Düsseldorf.

Ausführg. v. Bau-Schreiner-Arbeiten
nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

Thüren- und Kehlleisten-Lager

Frankfurt a. M., Niedenau 15. 4014/2

Auch Thüren aus astreinem North Carolina Pine zum
Lasiren vorzüglich geeignet, vorrätig.

Preislisten und „pecial-Offerten gratis.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Tabelle über Leistungen der Arbeitgeber, Mitglieder und Rasse.

Klasse	Durch- schnittl. Lohn	Eintritts- geld	Beitrag pro Woche	Beitrag pro Tag	Beitrag pro Tag	Beitrag pro Tag	Beitrag pro Tag	Beitrag pro Tag	Beitrag pro Tag
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
I	1.-	0.50	6	12	0.50	0.25	0.10	20	28
II	1.50	0.75	9	18	0.75	0.37	0.15	30	42
III	2.-	1.-	12	24	1.-	0.50	0.20	40	56
IV	2.50	1.25	15	30	1.25	0.62	0.25	50	70
V	3.-	1.50	18	36	1.50	0.75	0.30	60	84
VI	3.50	1.75	21	42	1.75	0.87	0.35	70	98
VII	4.-	2.-	24	48	2.-	1.-	0.40	80	112

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
H. Senger, Sächsisches Warenlager.
1312 Michaelsberg 5 und Gienberggasse 2.

S. Guttmann & Co.

8. Webergasse 8.

Zu vortheilhaftesten Einkäufen

empfehlen:

Kleiderstoffe.

Neuheiten in einfarbigen Stoffen, reine Wolle, Meter von 60 Pf. an
 Neuheiten in Homespuns und Zibelines Meter 3.50 bis 1.— Mk.
 Neuheiten in Blousen-Stoffen, reine Wolle „ 2.25 bis 1.25 „
 Neuheiten in schwarzen Stoffen „ 4.— bis 1.— „
 Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen und Sammeten
 Meter von 90 Pf. an.

Damen-Confection.

Costum-Röcke	in Cheviot, Homespun, Zibeline u. Tuch, in einfacher u. eleganter Ausführung, mit neuestem Volantschnitt, chic sitzend und fallend,	Mk. 35.— bis 4.—
Blousen	in grösster Auswahl aus Velours, Flanell, Tuch, Japanseide, Taffet, Sammet	„ 20.— „ 3.50
Unterröcke	in Moirée, Velours u. Tuch, in einfacher u. reichster Ausführung, glatt u. Volantschnitt,	„ 15.— „ 1.50
Morgenröcke	in Velour, Flanell und Tuch, Stück	„ 20.— „ 4.—
Zier- und Hausschürzen	grösste Auswahl am Platze, Stück	„ 3.50 „ 40 Pf.
Fertige Hauskleider	(Rock und Blouse) Stück	„ 6.— „ 3.—

Neu aufgenommen!

*Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen,
 wollene Schlafdecken,
 Reisedecken, Steppdecken, Tischdecken*
 in nur soliden Qualitäten
 enorm billig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem herben Verlust, welchen wir durch den Tod unserer innigstgeliebten Mutter

Frau Eleonore Heinze Wwe.

erlitten, sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschwister Heinze.

Wiesbaden, den 16. Oktober.

Bettbezüge

farbig und weiss, zum Knöpfen eingerichtet, von guten waschechten Cretonnes und Baumwollstoffen

aus carrirtem Baumwollzeug:
 BB IV. 125x200 cm. Stück 2.20
 „ 150x200 „ „ 2.75
 „ III. 125x200 „ „ 3.20
 „ 150x200 „ „ 4.20

aus gebüht oder gestreift Cretonne:
 BBF II. 125x200 cm. gute Qual. Stück 4.35
 „ 150x200 cm. „ 4.50
 „ I. 125x200 cm. „ 4.—
 „ I. 150x200 cm. „ 5.25

aus weissem Cretonne, Damast etc.:
 WB 151. 130x200 w. Cretonne 4.50
 152. 150x200 „ 5.—
 153. 130x200 gestr. Satin 4.75
 154. 150x200 „ 5.—
 155. 130x200 Damast 3.50
 156. 150x200 Damast 4.50
 157. 130x200 Pa. Damast 5.—
 158. 150x200 Pa. Damast 6.20

Verand gegen Nachnahme.
 Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.
Carl Claes, Wiesbaden I.

Walthalla-Theater.

Frank-Bonhair-

Truppe.

Technische großartige Leistungen auf artistischem Gebiet wurden bisher in Wiesbaden noch nicht gesehen.
 Sensationell! Unvergleichlich! Unglaublich!

Außerdem:

Fritzi Aro, die moderne Soubrette.

Aranka, Birike, Roszika,
 Soubretten-Terzett mit ihrer „Waldscene“,
 und die übrigen großen Attraktionen

Frank-Bonhair.

289/129



Männergesang-Verein „Union.“

Zur Feier des

37. Stiftungsfestes

Sonntag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr:

Vocal-Concert mit Ball

unter gütiger Mitwirkung
 der Concertsängerin Frau Zimmer-Glöckner (Sopran)
 von hier und des Solisten Herrn Th. Schlein (Tenor),
 von hier.

Unsere verehrten Ehren- und inaktiven Mitglieder nebst deren Angehörigen, sowie Gäste und Inhaber von Jahreskarten sind hierzu freundlichst eingeladen.

Für Fremde sind Einladungen durch den 1. Vorsitzenden Herrn Th. Schlein, Schachtstraße 1, sowie durch den Vorstand erhältlich.
 Der Vorstand.

Spedition u. Möbeltransport,
 Aufbewahrung u.
 Weiterbeförderung

FRITZ WERNER, Ellville,
 Wörthstrasse 36.

Bahnamtliches
 Rollfuhrwerk.

Post-Omnibus nach
Kiedrich:
 Vorm. 9.30, Nachm. 6.20.
 Zurück:
 Vorm. 10.15, Nachm. 7.15.
 Extrafahrten nach Wunsch.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Photograph. Apparat, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank und 1 Küchenschrank
 gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 16. Oktober 1901.

Schröder,
 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 17. Oktober ex., Nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in Vierstadt, Sammelplatz für Steiglehaber am Rathhause:

1 Orchestrion, 1 Buffet u. 1 Secretär
 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.
 7373

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.
 Wiesbaden, Seckelstraße 1.

Damen-Jaquettes,

Paletots, Capes, Blousen,
 letzte Neuheiten, empfiehlt billigst

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse. 7358

1. 10. in Drogerie Berling, Große

Obstgut Pomona
(Zollernstr.) gibt ab Diebst.-Butter-
birnen Tafel Früchte 20 Pf., Koch-
früchte 10 Pf. per Pfund, Liefere-
ung erfolgt von 10 Pfund an
Proben in der Wärrnerwohnung
Donnerkauf Pfund ohne Blah
1 Mk., in Drogerie Berling, Grobe-
bürger, ob, daselbst, Blechdosen
mit 9 Mh. netto 9.50, 7.00

Geschäfts - Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause

30 Kirchgasse 30

ein
Specialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben

errichtet habe.

Gleichzeitig verbinde ein Atelier für

feine Anfertigung nach Maß

welches einem durchaus erfahrenen Fachmann untersteht. — Geschäfts-Prinzip: Solide Waaren zu reell streng festen Preisen.

Indem ich höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Neuser,
30. Kirchgasse 30.

Neu eröffnet!

Schuhwarenhaus

VON

Wilhelm Pütz,

Ecke Bismarckring und Bleichstrasse.

Staunen wird jeder über die wirklich billigen Preise.

Bitte um gefl. Beachtung meiner 4 grossen Schaufenster.

6932

Großes Korbwaren- u. Kinderwagen-Magazin

Neugasse 16.

L. Korn Ww. Kl. Kirchgasse 1.

Durch günstigen Abschluß eine

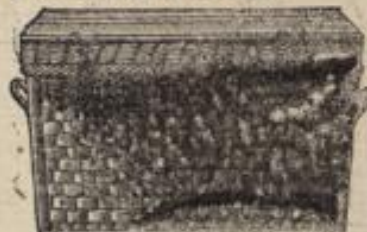
große Sendung Kinderwagen

erhalten, gebe dieselben bei nur guter Ausführung zu allerbilligsten Preisen ab.

Alle Korbwaren, Bürstenwaren, Fensterleder u. Schwämme zu billigsten Preisen.

Spezialität: Reiseförbe, Sessel u. Blumentische.

Größte Auswahl in grauen Körben für Kartoffeln u. Obst.



Kneipp's Brennessel-Haarwasser

13 und bleibt das Beste.
verhindert u. beseitigt Haarausfall u. Schuppen
befördert den Haarwuchs u. stärkt die Kopfnerven
zu bez. Kneipp-Haus, nur Rheinf. 59.

Kaffeerösterei mit Patentbrenner.

Frisch geröstet per Pfd. 80, 1.00, 1.20, 1.40 bis Mt. 2.00.
Recht. Malzkaffee, per Pfd. 30 Pf. Ger. Korn bei 5 Pfd. 15 Pf.
Büchse Zucker, Grieskaffee bei 5 Pfd. 31 Pf.
Blauen Braunschweiger Cichorie bei 5 Pfd. 18 Pf.
Aufkochende Linsen und Bohnen bei 5 Pfd. 11 Pf.
Suppen- u. Gemüse-Kudeln bei 5 Pfd. 21 Pf.
Haism. Kudeln u. Macaroni b. 5 Pfd. 24 Pf.
Rein. Weizengries u. Graupen b. 5 Pfd. 15 Pf.
Haisflocken u. Grütze b. 5 Pfd. 18 Pf. Müddel-Vorlauf
Sorg. Baumöl Sch. 40. Schweinefleisch, Süßrahmmargarine 45 Pf.
Beste La. Kernseife 5 Pfd. 1.05, Soda 10 Pfd. 35 Pf.
Seifenpulver, Taf. 8 10 12 15, Brennspiritus hochproz. Sch. 15 Pf.

Telephon 125 **J. Schaab**, Grabenstr. 3
Neue Mandeln, Rosinen, Ital. Maronen.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2006 Billigste Preise.
— Alle Wagen in Tausch. —

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickler, seine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
Ingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.
Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 2048.

Alle
Drucksachen für den
Comptoir-Bedarf

als:

- Adresskarten
- Circulars
- Preislisten
- Fakturen • Rechnungen
- Mittheilungen
- Quittungen • Briefbogen
- Wechsel • Postkarten
- Couverts • Placate
- etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:
Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.
Trauerdrucksachen.

Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die

**Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers**
Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Herrschaftl. Villa

Ulshandstr. 16,
zu verkaufen, neu erbaut, ge-
legen in vornehmster, gesund, ruh.
Lage, mit 9 großen Zimmern, 2
Borhallen, 4 Kammern, 2 Treppen-
häusern, schöne helle Souverain-
räume und allem Zubehör mit
modernem Comfort. Näb.
Fritz Müller,
6142 Hellmündstr. 35, part.
Eing. guterhaltene erhaltene
Schreibmaschinen,
wie: Hammond, Remington
Büro-Schreiber, Galtograph, Hoch u.
billig abgegeben. Näheres Schreib-
maschinen-Institut, Adlerstr. 14, l.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches
Aussehen, weiche sammetartige
Haut und blendend schöner Teint.
Jede Dame wache sich daher mit
Nadebenter

Lilienmild-Seife

von Bergmann & Co., Nade-
benter-Dresden.
Schulmarke: Stiefelchen.
Depot bei: A. Berling, Bernh.
Rolle, Joh. B. Wilms u. Drog.
„Sanitas“ P. & D. Selig-
mann. 1387

Hilfe

g. Blumhof, Zimmermann
Hamburg, Nichte. 22.
2 große Hofthore, fast neu,
zu verkaufen. Mauritiusstraße 7.
Reberhandlung. 5401

Ein fast neuer Backofen zu
verkaufen. 0894
Zu erfragen in der Exp.

Gut gebaltener Damenschreib-
tisch und ein Dauerbrand-
ofen billig zu verkaufen.
6975 Neubauerstr. 12, Part.

Männergesang-Verein „Hilda“.

Sonntag, den 20. Oktober cr., Abends 8 Uhr, veran-
stalten wir in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, unser

XVI. Stiftungsfest,

bestehend in

Vocal- u. Instrumental-Concert u. BALL

unter gütiger Mitwirkung der Herren Rich. Biehn
(Violine) und Ewald Deutsch (Klavierbegleitung).
Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner höflich ein. 7227

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein.

Montag, den 21. Oktober 1901, Abends 8
Uhr, findet in der Turnhalle, Welltrichstraße 41 eine
außerordentliche General-Versammlung
statt und werden die Mitglieder hiermit zu zahlreichem Be-
suche höflich eingeladen.

Tagesordnung.

1. Beratung des Entwurfes der Vereinsstatuten und Be-
schlußfassung darüber.
2. Ergänzung zum Vorstand.
3. Anträge von Mitgliedern.

7310

Der Vorstand.

Männerturnverein.

Donnerstag, den 17. ds. Mtz.,
Abends 8 Uhr, beginnen die regel-
mäßigen Übungen zum diesjährigen
Schauturnen und werden die Mitglieder
gebeten, so zahlreich wie möglich sich zu
begeben. 7313

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Samstag, den 19. Oktober d. J., Abends 8 1/2
Uhr, im Vereinslokal:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bauangelegenheiten.
2. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

7306

Der Vorstand.

Kohlen

der besten Beizen zu den billigsten Preisen, sowie Buchen-Scheitholz
(1. Qual.) per Ritz. 42 M., Kiefern-Scheitholz per Ritz. 40 M.,
Buchenholz, geschnitten, groß gepalt. per Ritz. 1.50, Kiefern Anzünde-
holz per Ritz. 2.20 empfiehlt

C. Capito, Adlerstraße 56. 6560

200 Centner Tafel- und Wirthschafts-Obst

als Gold-, graue u. Pfefferkornäpfel, Bohn u. Madäpfel,
verschiedene Sorten Birnen in nur gepflückter haltbarer schweizerischer
Gebirgsware laden Mittwoch u. Donnerstag an der Tannenbergbahn
aus und gebe solche von 10 Mt. an p. 100 Pfd. ab. Wache besonders
meine feinsten Äpfel u. Wiederverkäufer darauf aufmerksam.

7326

Wilh. Hohmann.

Geschäfts-Gründung.

Dem verehrl. Publikum und Nachbarschaft erlaube mir hierdurch
ergebenst anzuzeigen, daß ich unter dem heutigen Tage die im Hause
Blücherplatz 2 befindliche

Bäckerei, verbunden mit Conditorei,

übernommen habe.
Durch langjährige Thätigkeit in der Oesterreichischen Feinbäckerei von
Herrn Schwabe, Frankfurt a. M., glaube ich allen Anforderungen
des verehrl. Publikums gerecht werden zu können.
Indem ich um gütige Unterstüßung meines Unternehmens bitte, zeichne
hochachtungsvoll

7315

Heinrich Boucher.

Bürger-Saal.

Programm vom 16. bis 31. Oktober 1901.

Fräulein Humbrecht,
Soubrette.

Fräulein Rose,
Soubrette.

Mrs. Henry,
Instrumentalist.

Lucie und Alfred
Doppeltrapez.

Les Heginos,
Altobass.

Forbé,
Humorist.

Emy & Arthur Niehsche,
Quett.

The Benteris,
Urkommlicher Musikal. Excentric-Akt.

Jeden Sonn- und Feiertag finden regelmäßig 2 Vorstellungen
statt. Anfang 4 und 8 Uhr.

Bei den Sonn- und Feiertag-Nachmittag-Vorstellungen sind er-
mäßigte Preise und freie Einführung eines Kindes bei jedem goldenen
Biller gültig. Militär ohne Charge zählt auf den beiden letzten Plätzen
nur 20 Pfg. Wochentags Anfang 8 Uhr, wozu Kinder unter 14 Jahren
keinen Zutritt haben.

Sonn- und Feiertags von 11 1/2—1 1/2 Uhr Matinee bei freiem
Eintritt.

Die Direktion. 7311

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Duntz, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor
C. Wachenheimer, Rheinstraße.



Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dtzd. Mk. 3.80.

24 Stück 7 M. 100 Stück 26 M.,
franco incl. Emballage gegen Voreinsendung des Betrages
oder Nachnahme.

Carl Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. Main.

Complete

Glühlicht-Apparate,

bestehend aus 1a 1a Brenner, Stütz, Glühstrumpf und Cylinder

Mark 2.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Wiesbaden, mehrere
Häuser mit Stallung, großen Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwerthen läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges
Geschäft, ist für 125,000 Mt. zu verkaufen oder auch auf ein
hieriges Etagenhaus zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Haus am Kaiser
Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer
eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim-
mern, zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder aus-
wärts zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem
sehr belebten Rheinstraßchen ist wegen Krankheit des Besitzers für
36000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus in Etzville mit 5-6 Zimmer und
Zubehör sammt schönem Garten wegzugehen für 11000 M.
mit 3-4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

In Niederwalluf ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude,
Stallung, Weinstock, großer, schön angelegter Garten mit 200
Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen
Alter des Besitzers für 22000 M. mit 3-4000 M. Anzahlung
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues in Oberwalluf in Blendröhren gebautes Wohn-
haus sammt Stall und Remise, sowie 150 Mt. großer Garten
mit Treibhaus, 120 Weinstöcken, eine Anzahl der edelsten
Obstbäume, Eber-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im
ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen ge-
legen, sehr gut zu versch. Bauplätzen verwerthen, für 15000 M.
mit 4-5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadttheil, mit 2 u.
3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M.
zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie
Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Versch. Villen (Emser, Wallmühl u. Bechelerstr.) im
Preis von 56, 64, 95 u. 115000 M., sowie eine Villa,
Nähe der Sonnenbergstr., mit großem Garten, für 120000 M.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Etagenhäuser,
sowie Pensions- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten
Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine wirthschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit
Seife und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Marka Schwan,
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei
größerer Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt
und schonungslos bleicht, also Zeit, Arbeitskraft
und Geld erspart. 606/98
Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Flechten Hautausschläge

Gesichtsdrüsen, Entzündungen, Geschwüre (offene Weine),
Wundsein, Hämorrhoiden, Brandwunden und Schweißfüße
beseitigt die von hervorragenden Ärzten empfohlene

Wenzelsalbe.

Präparirt mit großen goldenen Medaillen.

Zahlreiche Atteste haben auf Wunsch zur Verfügung.

Rgt.: Myrbe 2, Camphor 1,75, Weibrauch 1,75, Terpentin 1,05,
Veru-Ballam 0,875, Bleiweiß 0,875, Olivendöl 10, Fett 9,6, Wachs 7,
Rosendöl 0,01 gr.

Erschätlich in den Apotheken

General-Depot: Viktoria-Apothek.

120

Der beste Sautatwein ist der Apotheker Hoser's rother
goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc.
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Dtzd. fl. M. 2.20.

per 1/2 fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken in Wiesbaden
Dr. Lade's Oesophothek.

244

Möbeln. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelsplatz 46.